

Amerikanische Voraustruppen im Rückzug

Erfolgreicher Luftkrieg / Schwierigkeiten des Nachschubs

TOKIO. Nach Berichten aus dem amerikanischen Hauptquartier in Korea befinden sich amerikanische Truppen an verschiedenen Punkten in breiter Front vor einem kommunistischen Angriff im Rückzug. Die nordkoreanischen Truppen sind etwa 24 km vorgestoßen und stehen jetzt bei Chonan. Die kommunistischen Spitzen befinden sich damit etwa 75 bis 80 km südlich von Seoul.

Die nordkoreanischen Streitkräfte haben am Donnerstag in breiter Front den 37. Breitengrad überschritten. Mit Ausnahme einiger Gebiete im Inneren der Halbinsel haben sie damit ein Drittel Südkoreas besetzt.

Erfolgreicher scheinen die Amerikaner im Luftkrieg zu sein, denn in den letzten Tagen sind über der Front keine nordkoreanischen Flugzeuge mehr erschienen. Man hofft, daß sich hier die ersten Erfolge des amerikanischen und britischen Luftinsatzes abzeichnen.

Der kommunistische Sender Phöngjang in Nordkorea meldete, daß nordkoreanische Truppen am Mittwoch in Berührung mit amerikanischen Einheiten traten und daß die Amerikaner sich „in aufgelöster Ordnung“ zurückziehen mußten. Die Meldung des gleichen Senders, daß ein amerikanischer Kreuzer und zwei andere Kriegsschiffe in einem erbitterten Seegefecht vor der ostkoreanischen Küste versenkt worden seien, wird von den Amerikanern dementiert. Die Amerikaner haben weitere Kriegsschiffe in Marsch gesetzt. Darunter modernste U-Bootjäger.

Die Hauptschwierigkeit bildet das Problem des Materialnachschubs. Der einzige bedeutende Stützpunkt in Südkorea mit ausreichenden Hafenanlagen ist Kusan (Fusan). Es verfügt auch über den einzigen noch auf südkoreanischem Gebiet liegenden größeren Flugplatz, auf dem auch schwere Maschinen landen und starten können. Das in Kusan gelandete Kriegsmaterial muß durch das gebirgige und unübersichtliche Gelände an die Front

gebracht werden. Zwei Eisenbahnlinien führen von der Stadt nach Norden. Sie sind jedoch infolge der zahlreichen Tunnels und Brücken äußerst verwundbar durch jegliche Partisanentätigkeit. Die wenigen Straßen sind während der Regenperiode nur von geringer Bedeutung.

Der Sicherheitsrat wird wahrscheinlich heute die amerikanische Regierung auffordern, einen

Oberbefehlshaber für alle Streitkräfte zu ernennen, die von UN-Mitgliedstaaten in Korea eingesetzt werden. Zweifellos wird es McArthur werden, denn praktisch hat er diesen Posten schon jetzt inne.

Außenminister Acheson erklärte, die Sowjetunion befolge im Koreakrieg eine ähnliche Taktik wie Hitler zu Beginn des zweiten Weltkrieges. Zuverlässige Meldungen, daß die Truppen der chinesischen Kommunisten die Nordkoreaner unterstützen wollen, lägen nicht vor. Er habe auch keine Meldungen darüber erhalten, daß die Sowjetunion über Persien Unheil zusammenbraue.

Der australische Ministerpräsident Menzies appellierte am Donnerstag an alle Australier, sich freiwillig für den Dienst in den australischen Streitkräften zu melden.

12 - 15 leitende Angestellte verhaftet

Prozeß gegen Solvay-Werke „rein politischer Natur“ / Westgeld abzuliefern

BERLIN. 12 bis 15 leitende Angestellte des Solvay-Konzerns in der Ostzone sind im Zusammenhang mit den Untersuchungen der staatlichen Kontrollkommission der Ostregierung, über die bereits berichtet wurde, verhaftet worden und sollen vor das Oberste Gericht der Ostzone gestellt werden. Unter den Verhafteten befinden sich auch die bereits genannten drei Direktoren Kaste, Bökelmann und Dr. Plünnecke. Informierte Kreise erklärten hierzu, daß die Anschuldigungen „rein politischer Natur“ seien und den Zweck verfolgten, entgegen den Kontrollrats-

bestimmungen über die Sicherung ausländischen Eigentums in Deutschland, sich in Besitz dieser ausländischen Werke zu setzen. Die Anschuldigungen werden als „haltlos und unzutreffend“ bezeichnet. Den ostzonalen Behörden sei immer bekannt gewesen, daß sich 75 Prozent der Aktien im Besitz der belgischen Solvay-Werke befanden und 25 Prozent der Anteile den IG-Farben gehörten.

Das Finanzministerium der Ostzone hat angeordnet, daß alle Bewohner und Vereinigungen der Sowjetunion das in ihrem Besitz sich befindende Westgeld sofort bei der deutschen Notenbank zum Umtausch gegen Ostmark abzuliefern hätten. Später erworbenes Westgeld müsse innerhalb von drei Tagen nach dem Erwerb abgegeben werden. Derselbe Anordnung gelte auch für alle anderen auf Westgeld lautenden Zahlungsmittel wie Wechsel und Schecks, Bewohner des Berliner Ostsektors oder der Ostzone, die in Westberlin arbeiten, dürfen Westgeld nur in Höhe ihrer letzten Gehalts- oder Lohnzahlung besitzen.

Nach den neuesten Richtlinien des Volksbildungsministeriums über die Voraussetzungen zum Studium an den Universitäten und Hochschulen der Ostzone braucht, wer in der Sowjetzone studieren will, künftig die Unbedenklichkeitsbescheinigung einer der Sowjetzonenparteien oder Massenorganisationen, der er auch angehören muß.

Am Dienstag wurden der bisherige Oberbürgermeister von Rathenow und brandenburgische SPD-Landtagsabgeordnete Zillert sowie sein Sohn und 20 weitere Personen vom Staatssicherheitsdienst wegen angeblicher Korruption und Vergehen gegen den Staat verhaftet. Aus Brandenburg a. d. Havel wird eine ähnliche Massenverhaftung von SED-Mitgliedern gemeldet.

Mutter aus der Haft entlassen sei. Auf Grund der Amnestie zum Heiligen Jahr kam diese frei, doch verzögerte sich offenbar die Auswanderung ihres Sohnes. Vor einigen Tagen hatten die Polizeibehörden vertrauliche Mitteilungen erhalten, wonach Giuliano die letzten Vorbereitungen zur Auswanderung treffe. Wahrscheinlich wäre es der Polizei nicht gelungen, den Banditenhauptide in seinen Schlupfwinkeln in den Bergen habhaft zu werden. Erst der Wunsch, Italien zu verlassen und der dadurch notwendig gewordene Aufenthalt in Castelvetrano, wurden Giuliano zum Verhängnis.

Seit 1943 wurden 18 Mitglieder der Bande Giulianos getötet, 55 verwundet, und 160 gefangenommen. 47 Banditen ergaben sich, 5 Bandenmitglieder befinden sich noch in Freiheit.

Niederlage dritter Weltkrieg

Unterhaus billigt Korea-Politik

LONDON. Das Unterhaus billigte am Mittwoch mit überwältigender Mehrheit den Beschluß der britischen Regierung, die USA in Südkorea zu unterstützen. Die konservative Partei hatte schon vorher ihre Zustimmung angekündigt.

Ministerpräsident Attlee, der die Debatte eröffnete, erklärte, die Welt habe eine „unverhüllte Aggression“ gegen einen souveränen Staat erlebt, der von den UN gegründet und dessen Regierung als rechtmäßig anerkannt worden sei. Winston Churchill vertrat den Standpunkt, ein kommunistischer Sieg in Korea würde zu einem dritten Weltkrieg führen. Die von den USA und Großbritannien gewährte Unterstützung an Südkorea sei das beste Mittel zur Wahrung des Weltfriedens.

Überraschend kam dann Churchills Vorschlag, es sollte ein Versuch gemacht werden, eine Regelung mit der Sowjetunion „mit friedlichen Mitteln, aber auf der Basis der Stärke, und nicht der Schwäche“ zu erreichen. Die Politik des Treibenlassens müsse beendet werden.

Erstmals seit dem Kriege waren sich die Regierungspartei und die Opposition in einer wichtigen Frage wieder völlig einig.

Während der Debatte warfen zwei Frauen im Alter von 25 und 30 Jahren von der Galerie eine Anzahl Flugblätter mit der Überschrift „Hände weg von Korea!“ Die beiden wurden zwangsweise von der Galerie entfernt.

Guy Mollet soll „klären“

Lange Regierungskrise erwartet

PARIS. Der französische Staatspräsident Vincent Auriol hat den Generalsekretär der sozialistischen Partei, Guy Mollet, mit der „Klärung der Lage“ beauftragt, nachdem, wie in einem Teil der letzten Ausgabe bereits gemeldet, die Nationalversammlung am Dienstagabend das erst drei Tage alte Kabi-

Der Bandit Giuliano erschossen

Er wollte ins Ausland flüchten / Nur noch fünf Bandenmitglieder in Freiheit

ROM. Der sizilianische Banditenkönig Salvatore Giuliano ist am Mittwochmorgen in seinem Versteck bei Castelvetrano von Carabinieri erschossen worden. Giuliano und seine Bande, die seit 1943 in Sizilien ihr Unwesen trieb, wird der Tod von über 100 Polizisten zur Last gelegt.

Castelvetrano bei Palermo war seit langem Giulianos Versteck, doch war es der Polizei gelungen, ihn ausfindig zu machen. Am Mittwochmorgen überraschte die Polizei Giuliano und streckte ihn, als er Widerstand leistete, im Hofe des Hauses zusammen mit anderen Banditen durch einige Salven nieder, während einige seiner Begleiter entkommen konnten.

In der letzten Zeit war zur Bekämpfung des Banditen Unwesens die Polizei in Stärke von 2000 Mann aufgestellt, vollmotorisiert und sogar mit Panzern ausgerüstet worden. Die Bande war deshalb von der sizilianischen Bevölkerung unterstützt worden, weil von den Lösegeldern, die entführte reiche Großgrundbesitzer zur Wiedererlangung ihrer Freiheit zahlen mußten, jedesmal ein Teil Bedürftigen zufließt. Die armen Bevölkerungsschichten standen daher auf Giulianos Seite und deckten ihn gegenüber der Polizei.

Vor einigen Wochen hatte Giuliano mitgeteilt, er werde Italien verlassen, wenn seine



Generalmajor William F. Dean ist zum Oberkommandierenden aller US-Streitkräfte in Korea ernannt worden. General Dean war der letzte amerikanische Militärgouverneur von Südkorea, bevor es zur Republik Südkorea wurde.

Die Voraussetzung

K. W. Im Mittelpunkt einer Arbeitstagung der Evangelischen Akademie Baden, die vor kurzem in Herrenalb stattfand, stand die Frage, was die Kirche dem Materialismus positiv entgegenzusetzen habe, der heute in einem gewaltigen Ausmaß das Leben des Einzelnen wie der Völker bestimmt. Die Tatsache allein, daß der bolschewistische Machtstaat sich auf die Ideen des historischen Materialismus gründet, erhebt deutlich genug, in welchem Maße die Frage der Herrschaft oder der Überwindung des Materialismus auch zu einer Existenzfrage der westlichen Welt geworden ist.

Wir sehen uns nicht nur dem gefährlichen Tatbestand gegenüber, daß die Ideen des marxistischen Materialismus in einem Staat Gewalt gewonnen haben, der seine Macht heute über rund die Hälfte der Menschheit ausstrahlt, sondern dem nicht weniger gefährlichen Tatbestand, daß die andere Hälfte der Welt, die ihre Freiheit zu verteidigen hat, keineswegs immun gegen die Gefahren ist, die ihr von jener Seite aus drohen.

Im einzelnen die Gründe zu erörtern, warum dies so ist, ist in diesem Rahmen nicht möglich. Das erfordert eine Analyse der wirtschaftlichen und geistigen Entwicklung des letzten Jahrhunderts, in der die tiefsten Wurzeln der heutigen Krise liegen. Nur soviel sei gesagt, — und in diesen Punkt mündete immer wieder auch die Aussprache in Herrenalb — daß alle Argumente gegen den Materialismus versagen, wenn seine These, der Mensch sei allein das Produkt der ökonomischen Verhältnisse, in denen er lebt, sein Bewußtsein sei das

Sorgen machen krank

Das u. auch mehr Interessantes morgen in der **Sonntagszeitung**

Ergebnis nicht des Geistes, sondern seiner materiellen Lebensbedingungen, wie es Karl Marx als Glaubensbekenntnis formulierte, nicht dadurch widerlegt wird, daß wir die soziale Gerechtigkeit in unserer gesellschaftlichen, staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung in einer ganz anderen Weise zu verwirklichen in der Lage sind, als dies heute der Fall ist.

Hier ist der Kernpunkt der heutigen Situation, in der sich zum mindesten die durch den Krieg aufs schwerste betroffenen, europäischen Völker befinden. Natürlich ist der Bolschewismus weit davon entfernt, den Sozialismus verwirklicht zu haben, wie er es behauptet. Aber nichts wäre falscher, als zu verkennen, daß er von einer Idee, und zwar von einer Idee, die eine zündende Kraft besitzt, getragen ist, auch wenn er auf dem Wege, sie zu verwirklichen, sich der brutalsten Mittel bedient und das Paradies, als das er seinen Staat preist, eine ferne Verheißung ist. Aber die Geschichte zeigt Beispiele genug, daß sich Ideen oft durch Blut und Terror durchsetzen, und wenn diese Tatsache auch keine sittliche Rechtfertigung für die Diktatur des marxistischen Materialismus ist, so wäre es doch töricht, seine Macht zu unterschätzen. Im Gegenteil. Ihre Stärke liegt nicht zuletzt gerade darin, daß sie ihre Opfer, ihre Brutalität, ihren Terror mit dem Hinweis auf ein großes, ideales Ziel mit Hilfe einer „wissenschaftlichen“ Lehre zu rechtfertigen versteht, die, wenn sie auch noch so falsch ist, eine gefährliche Waffe in ihrem Kampf gegen die westliche Ideenwelt darstellt.

Wer durch das Zwangssystem des Bolschewismus geängstigt ist, gegen die Infektion der Ideologien des marxistischen Materialismus gefeit. Mit wenigen Ausnahmen haben alle, die nach langen Jahren der Gefangenschaft in Rußland den Boden der westlichen Welt wieder betreten haben, das Leben in der Freiheit als ein Geschenk neu erlebt. Aber sie sehen gerade deshalb auch die Krankheiten, an denen die westliche Welt leidet, am klarsten und erkennen vielleicht besser an den sozialen Spannungen die Gefahren, in denen wir trotz der Freiheit, in der wir leben, stehen. Viele haben sich von der Lehre des Materialismus abgewandt, gerade weil sie seine Praxis am eigenen Leib verspürt haben. Und doch können viele in der Freiheit des Westens die innere, große Befreiung, die nur die soziale Gerechtigkeit zu geben vermag, nicht finden.

In Herrenalb wurde von einem solchen Teilnehmer das Wort gesprochen: „Wenn ich auch vom Kommunismus abgekommen bin, bei euch (in der Kirche) bin ich deswegen noch nicht und wohin mein Weg geht, weiß ich nicht. Wenn es nicht gelingt, eine soziale Gerechtigkeit zu schaffen, dann werden selbst die Schrecken Rußlands bei uns einmal vergessen sein.“ Das ist ein ernstes Wort, das allen jenen zu denken geben muß, die die soziale Frage so leicht nehmen. Von ihrer Lösung wird es entscheidend abhängen, ob der Materialismus auch bei uns noch mehr Macht gewinnen wird oder ob wir ihn überwinden werden. Hinter dieser Frage müssen alle Ideologien und Interessen zurücktreten, denn sonst könnte Stalins Wort wahr werden, er brauche Europa nicht durch Krieg zu erobern, es werde sich selbst zerstören.

O'Hara ausgewiesen

Der letzte Vertreter des Vatikans

BUKAREST. Unter der Beschuldigung der Spionage wurde der amerikanische Bischof O'Hara und zwei weitere Mitglieder der apostolischen Nuntiatur in Bukarest aus Rumänien ausgewiesen. Den drei Betroffenen wurde am Dienstag mitgeteilt, daß sie das Land innerhalb von drei Tagen zu verlassen hätten. Das rumänische Außenministerium beschuldigte sie, „ihre diplomatische Immunität dazu benutzt zu haben, sich in rumänische Angelegenheiten zu mischen“ und eine Spionagegruppe aktiv unterstützt zu haben.

Der Sender des Vatikans erklärte am Mittwoch, Rumänien stehe nun an der Spitze der Länder, die die katholische Kirche verfolgten, nachdem sich 1600 Priester sowie fast alle Bischöfe und Erzbischöfe im Gefängnis befänden. O'Hara war der letzte Vertreter des Vatikans in einem Lande hinter dem eisernen Vorhang.

Große Unbekannte BHE

Am Sonntag Wahlen in Schlesw.-Holstein / Haltung der Flüchtlinge ungewiß

O.M. Kiel, im Juli. Diesen Sonntag wird es sich entscheiden, ob die Sozialdemokratie in Schleswig-Holstein weiterhin am Ruder bleibt, oder einer Koalitionsregierung das Feld räumen muß — oder ob es ganz und gar anders kommt. Die Lage, wie sie sich in den Tagen des sehr scharf geführten Wahlkampfes zeigte, läßt alle Möglichkeiten offen. Selbst die besten Kenner der politischen Kräfte, die sich in den 46 Wahlkreisen des Landes bemerkbar machen, wagen nicht zu prophezeien, weil es schlechthin unmöglich ist, vorherzusagen, wie die Flüchtlinge sich entscheiden werden. Da diese die Hälfte der Gesamtbevölkerung ausmachen, kommt ihrer Stimmenabgabe eine außerordentliche Bedeutung zu.

Keine der „alten“ Parteien von links bis rechts vermochte zu verhindern, daß die Flüchtlinge mit einer eigenen Partei, dem „Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ (BHE) in den Wahlkampf gingen. Deshalb werden die Flüchtlinge natürlich trotzdem von jeder Partei umworben. Insbesondere bemühen sich um ihre Stimmen die Sozialdemokraten auf der einen Seite und auf der anderen der „Deutsche Wahlblock“, zu dem CDU, FDP und DP sich zusammengefunden haben. So spielt sich das Hauptringen um die künftigen Mandate im Kieler Landtag in erster Linie zwischen der jetzt regierenden SPD und dem Deutschen Wahlblock ab. Für jedes dieser Lager wird entscheidend viel davon abhängen, wieviele Flüchtlingstimmen ihm zufallen. Denn daß der überwiegende Teil der Flüchtlinge den BHE wählt, gilt als unwahrscheinlich. Es ist hinreichend bekannt, daß sehr viele Flüchtlinge vom BHE nicht überleben viel halten und mehr der Auffassung zuneigen, die Interessen der Vertriebenen könnten besser vertreten werden durch eine der großen Parteien, bzw. Gruppen, wenn innerhalb ihrer Reihen in Zukunft eine größere Zahl von Flüchtlingen zu Wort kommt.

Um die Flüchtlinge bemühen sich mit besonders aktiver Intensität aber auch die kleineren und kleinsten Parteien. Sieht man von den Kommunisten ab, die in Schleswig-Holstein die geringsten Chancen haben, sind es vor allem die Rechtsparteien DRP, Nationale Rechte und die von dem emsig herumreisenden früheren Generalmajor Remer inspirierte SRD, die glauben, daß ihre radikalen Parolen Eindruck auf die Flüchtlinge machen könnten. In einzelnen Teilen Schleswig-Holsteins, wo früher zumeist jeder Zweite der NSDAP angehörte, mögen diese Gruppen gewisse Aussichten haben. Ob sie deshalb aber auch Einfluß auf die Flüchtlinge gewinnen werden, ist vor allem deshalb zweifelhaft, weil viele Flüchtlinge keine Sympathie für die oft all-

zu demagogischen Redner empfinden, die in den Kundgebungen der Rechtsradikalen (wie in denen der Kommunisten) sich zu sehr in der Verneinung alles Bestehenden erschöpfen. Daran ändert auch nichts, daß diese Gruppen gemeinsam mit den anderen, größeren Parteien einen „Burgfrieden“ abgeschlossen haben, der einen fairen Wahlkampf sichern und organisierte Störungen von Kundgebungen Andersdenkender verhindern soll. Dem Abschluß dieses Burgfriedens, dem sich (theoretisch) SPD, CDU, FDP, DP, DRP, Nationale Rechte, BHE, SRP und UDU (Universal-Demokratische Union) unterworfen, bleiben nur die Kommunisten fern.

Mit besonderem Interesse blickt man außer der Haltung der Flüchtlinge, namentlich im Norden Schleswig-Holsteins, im sogenannten „Süd-Schleswig“ der Beantwortung der Frage entgegen, wie groß die Stimmzahl der „Dänemark-Freundlichen“ sein wird, die

in der SSW (Süd-Schleswig'sche Wählergemeinschaft) vereinigt sind. Die SSW hat schlechthin alle anderen Parteien gegen sich, da sie nach wie vor mit dem Gedanken läufig ist, daß es eines Tages doch noch zu einer Volksabstimmung kommen und daß diese zugunsten einer Abtrennung Südschleswigs an Dänemark ausfallen könnte. Es entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie, daß die SSW wie die Kommunistische Partei dem erwähnten „Burgfrieden“ nicht beiträgt: ihre Vertreter erlitten auf der Fahrt nach Kiel einen Autounfall, der sie daran hinderte, rechtzeitig zum Abschluß dieses Abkommens zu erscheinen.

Die Sozialdemokraten versprechen im Wahlkampf den Bau von Zehntausenden von Wohnungen und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Beides garantieren sie geradezu für den Fall, daß sie den Regierungsauftrag erhalten. Demgegenüber verweist der Deutsche Wahlblock (CDU-FDP-DP) nachdrücklich darauf, daß es zum größten Teil die Steuerzahler der ihm nahestehenden Arbeitgeber sind, die allein eine Verwirklichung der SPD-Versprechungen möglich machen könnten.

Der Lastenausgleich

Laufzeit auf dreißig Jahre verkürzt

BONN. Wie ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums mitteilte, befindet sich der Gesetzentwurf über den endgültigen Lastenausgleich im Stadium des Vorentwurfs. Das Finanzministerium hofft, daß er in einigen Wochen vom Kabinett den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet werden kann. Zu diesem Zeitpunkt soll auch den Organisationen der beteiligten Bevölkerungsschichten Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden.

Der Referententwurf sieht eine einmalige Vermögensabgabe, eine Vermögenssteuer, eine Hypothekengewinnabgabe, Abgaben aus Obligationserträgen und eine Kreditgewinnabgabe vor. Schließlich sollen aus Vorratsvermögen Sonderabgaben geleistet werden. Die ur-

sprünglich vorgesehene Laufzeit des Lastenausgleichs von 25 Jahren ist auf 30 Jahre verkürzt worden, wobei die bereits bezahlten Soforthilfenabgaben angerechnet werden. Während die Vermögensabgabe vom 1. April 1951 an vierteljährlich entrichtet werden soll, ist als erster Termin für die Vermögenssteuer der 1. Januar 1951 vorgesehen.

Während die allgemeine Belastung 50 Prozent betragen soll, ist für landwirtschaftliches Vermögen eine 30prozentige und für kleinen städtischen Hausbesitz eine rund 37prozentige Belastung vorgesehen. Bei Land- und Forstvermögen von unter 30 000 DM soll die Abgabe bei 25 Prozent liegen. In der Sowjetzone erlittene Schäden sollen berücksichtigt werden.

Nachrichten'aus aller Welt

BREISACH. Am kommenden Sonntag findet eine von der Europäunion veranstaltete informative Volksbefragung über den Zusammenschluß der europäischen Länder zu einer Föderation statt. Am Vorabend werden der badische Staatspräsident Wohleb, der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, und der Präsident der deutschen Europäunion, Dr. Kogon, sprechen.

FRANKFURT. Die Bundesbahn hat fahrbare Tankanlagen geschaffen, um den Einsatz ihrer Dieselmotorkraftwagen in jedem Fall zu gewährleisten. Der Bau von ortsfesten Tankstellen wäre sehr schwierig und kostspielig gewesen.

BONN. Die alliierte Hohe Kommission hat der Freigabe von 20 % der Dollarerlöse aus der deutschen Ausfuhr mit Wirkung vom 1. Juli zugestimmt.

DÜSSELDORF. Drei im Stadtgebiet von Düsseldorf durchgeführte kommunistische Protestkundgebungen gegen das amerikanische Eingreifen in Korea waren nur von je 40 bis 100 Personen besucht. In allen Versammlungen brachten 25-28jährige Redner von einem vielfältigen Manuskript den gleichen Vortrag zur Verlesung.

WUPPERTAL. Während es in vielen Orten an Lehrstellen für schulpflichtige Jugendliche mangelt, sind in Wuppertal über 1000 Lehr- und Anlernstellen unbesetzt. Das Arbeitsamt bemüht sich, Jugendliche nach Wuppertal zu ziehen, vor allem Flüchtlinge.

HERFORD. Das britische Obergericht verurteilte den 24jährigen deutschen Ostflüchtling Peter Waehlen wegen Mordes an dem britischen Finanzberater Sir John Sheehy zum Tode. Der schlesische Flüchtling Makowski wurde wegen bewaffneter Raubüberfälle mit Todesausgang zu 15 Jahren Gefängnis, der 24jährige Malinka zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

BAD HERSFELD. Im Ort Oberfeld entstand eine Panik und viele Einwohner packten in heller Aufregung ihre Koffer, um vor den „einmarschierenden Russen“ zu flüchten, als aus dem wenige Kilometer entfernten Bad Hersfeld ein heller Feuerschein, begleitet von starken Deto-

nationen, drang. Beruhigung trat erst ein, als bekannt wurde, daß die amerikanische Besatzung von Bad Hersfeld den Unabhängigkeitstag feierte.

LÜNEBURG. Im Regierungsbezirk Lüneburg wurden seit der deutschen Kapitulation 1945 jährlich 40 bis 50 Mord- bzw. Totschlagsdelikte verübt. Die hohe Zahl ist zum Teil auf die Nähe der Zonenengrenze und die damit verbundene allgemeine Unsicherheit zurückzuführen. Das Tatmotiv scheint sich jetzt nach der sexuellen Seite zu verlagern.

LÜBECK. Dem 36jährigen Polen Januszewski sind vom Landgericht 28 Fälle vollendeter Notzucht, 12 Fälle versuchter Notzucht und 15 Raubüberfälle nachgewiesen worden. Das Gericht verurteilte ihn zur Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus. Es stellte fest, daß die Strafen für diese Vergehen, einzeln errechnet, 100 Jahre Zuchthaus ergeben würden.

LONDON. Die drei Westmächte werden Ende dieser Woche eine Protestnote zur Kriegsgefangenenfrage nach Moskau schicken. Sie werden gegen die sowjetische Erklärung protestieren, daß die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion abgeschlossen sei.

LONDON. Der britische Außenminister Bevin wird voraussichtlich Mitte der kommenden Woche das Krankenhaus verlassen, in dem er sich zurzeit noch von seiner Operation erholt. Anschließend wird er einen kurzen Urlaub nehmen.

LONDON. Die Streikbewegung in Großbritannien, von der die Lebensmittelverteilung, der Eisenbahnfrachtverkehr und die Kohlenproduktion betroffen werden, nimmt seit Mitte der Woche bedrohliche Formen an.

SEATTLE. Einer der führenden amerikanischen Atomforscher, Dr. Hans Bethe, erklärte am Mittwoch, es sei sehr wahrscheinlich, daß der in Großbritannien wegen Verrats von Atomgeheimnissen an die Sowjetunion zu 14 Jahren Gefängnis verurteilte Dr. Fuchs in Zukunft wieder an den Atomforschungen der westlichen Nationen beteiligt sein werde, da die Angelegenheit insofern ungefährlich sei, als Fuchs wirklich alles zu bereuen scheint.

Gockeln Landtagspräsident

Die Regierungsbildung in Nordrhein-Westfalen

DÜSSELDORF. Der neue nordrhein-westfälische Landtag wählte in seiner konstituierenden Sitzung am Mittwoch den bisherigen Landtagspräsidenten Josef Gockeln (CDU) wieder in sein Amt. Ministerpräsident Arnold ließ eine Regierungserklärung verlesen, in der er mitteilte, daß er und sein Kabinett mit dem Zusammentritt des neugewählten Landtags ihr Amt niederlegten, jedoch bis zur Regierungsneubildung die Geschäfte weiterführten würden.

Von seiten der CDU wurde zum Ausdruck gebracht, daß ihr die Positionen des Ministerpräsidenten, des Innenministers und des Kultministers in der Landesregierung vorbehalten bleiben müßten. Es werde außerdem Wert darauf gelegt, eine christliche Kulturpolitik zu sichern und die Zahl der Ministerien zu vermindern. Mit Ausnahme der KPD wolle man grundsätzlich mit allen Parteien Verhandlungen über die Regierungsbildung führen.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Fritz Hensler, äußerte hierzu, daß die CDU-Forderung auf die drei wichtigsten Positionen von der SPD nicht anerkannt werden könne. Wenn die CDU diese Forderungen aufrecht erhalte, wäre ein Übereinkommen kaum möglich.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

BONN. Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet ist im Juni um 130 252 auf 1 538 065 zurückgegangen. Nach Mitteilung des Bundesarbeitsministeriums ist das das bisher stärkste monatliche Absinken der Arbeitslosigkeit. Der Rückgang ist in der Hauptsache eine Folge der auflebenden Bautätigkeit, der jahreszeitlich bedingten Mehrbeschäftigung im Gaststättengewerbe und in der Nahrungsmittelindustrie. Einen erheblichen Einfluß hat auch die konjunkturbedingte Steigerung der Produktionsgütererzeugung. Stärker als der Arbeitslosenrückgang ist die Beschäftigungszunahme, was darauf zurückzuführen ist, daß viele schulpflichtige Jugendliche, Frauen und Zugewanderte in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden sind.

Strafantrag des Bundeskabinetts

BONN. Das Bundeskabinett hat beschlossen, gegen die niedersächsische Landtagsabgeordnete Maria Sevenich (SPD) Strafantrag zu erstellen. Frau Sevenich soll in einer Versammlung behauptet haben, daß die Bundesregierung in Paris ein Memorandum vorgelegt habe, in dem es heiße, daß die Arbeitslosen in der augenblicklichen Zeit nicht in Arbeit gebracht werden könnten. Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte, daß die Bundesregierung niemals in einem Memorandum die von Frau Sevenich behauptete Auffassung vertreten habe.

Die Abgeordnete Sevenich erklärte zu dem Strafantrag, daß sie sich in der kritisierten Rede auf das OEEC-Memorandum der Bundesregierung vom 15. Dezember 1949 bezogen habe. Der entscheidende Satz dieses Memorandums laute: „Soll das innere Gleichgewicht und die Stabilität der westdeutschen Wirtschaft nicht gefährdet werden, so ist eine Erwerbslosigkeit in dem oben skizzierten Sinn nicht vermeidbar.“ Die Worte „in dem oben skizzierten Sinn“ bezögen sich auf die vorangegangene Angabe von 1,7 Millionen Erwerbslosen.

Krekeler macht Antrittsbesuch

WASHINGTON. Der deutsche Generalkonsul in New York, Dr. Krekeler, stattete dem USA-Außenministerium am Mittwoch seinen Antrittsbesuch ab. Er wurde von dem Chef der Deutschlandabteilung, Byröade, empfangen und erörterte mit ihm und anderen Beamten konsularische und völkerrechtliche Probleme.

Vor wichtigen Entscheidungen

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte verschiedenen aus der Landwirtschaft stammenden Bundestagsabgeordneten, daß die Bundesregierung demnächst wichtige ernährungspolitische Entscheidungen treffen wird, die mit dem Ende der Lebensmittelsubventionen zusammenhängen. Das Kabinett werde voraussichtlich Mitte nächster Woche Klarheit über die Brotpreise und die Fettsteuer schaffen. Auf keinen Fall werde zugunsten der Verbraucher entschieden werden.

Die Landwirtschaftsvertreter hatten eine Düngemittel-Ausgleichskasse vorgeschlagen, die die notwendigen Mittel, etwa 200 bis 250 Millionen DM jährlich, zur Senkung gewisser Lebensmittel- und Düngemittelpreise aufbringen soll. Auch für die Einfuhren von Margarine, Kartoffeln und Schmalz wurden Ausgleichsabgaben vorgeschlagen. Die Getreidepreise sollen so gestaltet werden, daß sie den Getreideanbau wieder rentabel machen.

Fortsetzung

Nur gut, daß er sie noch rechtzeitig erkannt hatte! Nicht viel hätte gefehlt, und er hätte ihrretwegen die Chance, die eine Heirat mit Trude Wendhaus ihm bot, in den Wind geschlagen!

„Was ist mit Herrn Lauren los? sagte Frau Wendhaus zu ihrer Tochter, als sie nach dem Abendessen ihre Zimmer aufgesucht hatten. „Seit zwei Tagen ist er wie umgewandelt; hattet ihr Streit?“

„Nicht daß ich wüßte?“

„Vorhin saß er wieder am Tische, als ob er nicht bis drei zählen könnte!“

„Vielleicht hat er Liebeskummer!“

„Liebeskummer? ... Deinestwegen?“

Trude setzte eine bekümmerte Miene auf. „Das glaube ich kaum; eher fürchte ich, daß er anderwärts Feuer gefangen hat!“

„Bei der Amerikanerin?“ fragte Frau Wendhaus rasch.

„Genauer weiß ich nicht; man hat aber seine Vermutungen! Schön wäre es allerdings von Lauren nicht; wenn er sich mit uns immer in der Öffentlichkeit zeigte, und eines Tages würde er abschwenken und mich als die Blamierte sitzen lassen!“

Das war der erste Streich! Er hat gemessen! stellte Trude voll Genugtuung fest, als sie die Betroffenen in den Mienen ihrer Mutter gewahrte. Nur so weiter; dann würde Mama nach und nach doch müde werden...

„Ich will nicht hoffen, daß Herr Lauren sich derart unfair benimmt!“ erwiderte Frau Wendhaus erregt. „Jedenfalls werde ich die Augen offenhalten! ... Vielleicht bist du auch nicht freundlich genug zu Herrn Lauren gewesen, Trude...“

„Ich kann mich ihm doch nicht an den Hals werfen!“

„Das verlange ich nicht! Aber wenn du es darauf angelegt hättest, daß Lauren sich dir erkläre, hätte er dies sicher schon getan! Ein



junges, hübsches Mädchen wie du kann, wenn sie es einigermaßen geschickt anfängt, viel erreichen, ohne daß der Mann etwas merkt!“

„Ich denke nicht daran! protestierte Trude innerlich; laut sagte sie:

„An mir soll es nicht fehlen!“ Sie griff nach ihrer Mütze. „Wenn du nichts dagegen hast, mache ich noch einen Spaziergang.“ und mit undurchdringlichem Lächeln, „vielleicht treffe ich drunten zufällig Herrn Lauren...“

Sie dachte dabei nicht entfernt an Lauren, sondern an Fritz Völker, dem sie versprochen hatte, am Abend mit ihm am Strand zusammenzutreffen.

Als sie dann aber das Hotel verließ, kam Lauren, der auf sie gewartet zu haben schien, auf sie zu.

„Wollen Sie spazieren gehen?“ fragte er. „Nur ein paar Schritte; ich bin gleich wieder zurück.“ gab Trude hastig zur Antwort und wollte weitergehen.

„Nehmen Sie mich, bitte, mit, Fräulein Trude!“

Das fehlte ihr gerade! Blitzschnell überlegte sie, wie sie Lauren am raschesten loswerde.

„Ich wäre gerne allein geblieben... gerade heute Abend habe ich, was sonst selten bei mir vorkommt, Verlangen nach Alleinsein...“

„Schade! Mir hätte sehr an ihrer Gesell-

schaft gelegen. Fräulein Trude, da ich etwas, das mich stark beschäftigt, mit Ihnen bereden wollte!“

Verwundert sah Trude ihr Gegenüber an. Auch jetzt machte Lauren wieder einen verstörten Eindruck. Er hat Sorgen oder einen schweren Kummer! stellte sie bei sich fest. Ob die Amerikanerin dabei im Spiele war?

Vielleicht wollte er ihr, Trude, sein Herz ausschütten... oder er glaubte, ihr gegenüber Verpflichtungen zu haben; nun sollte sie wohl schonend darauf vorbereitet werden, daß seine Wünsche in anderer Richtung gingen?

Da blieb ihr nichts anderes übrig, als Laurens Geständnis anzuhören. Je früher Klarheit geschaffen wurde, um so besser für ihre eigenen Pläne. Fritz Völker mußte eben heute Abend umsonst auf sie warten; wenn sie ihm morgen erzählte, wie die Dinge standen, würde er schon zufrieden sein...

Sie willigte also ein, daß Lauren sie begleite. Zu ihrer Verwunderung ging dieser aber mit gesenktem Kopf neben ihr her, ohne von dem anzufangen, was ihn sichtlich bedrückte.

Schon waren sie beim Badestrand angelangt. Trude wollte gerade eine Frage an Lauren richten, als ein breitschultriger Herr in hellgrauen Mantel, dessen Schritte schon seit einer Weile hinter ihnen zu hören gewesen waren, an ihnen vorüberging.

Als Trude ihn erkannte, erschrak sie. Dann warf sie ihm einen kurzen, befehlenden Blick zu.

Gleich darauf sagte Lauren, sie waren gerade an einer Bank angelangt:

„Wollen wir uns hier für ein paar Minuten niederlassen?“

„Gerne!“

Es war eine mondheile Nacht. Der weiße Platz vor ihnen, auf dem zahllose Strandkörbe standen, war von sanftem Licht überflutet.

„Ich möchte Sie fragen, Fräulein Trude, ob Sie meine Frau werden wollen!“ begann Lauren unvermittelt.

„Beinahe wäre Trude von der Bank gefallen.“

„Alles andere hätte sie eher erwartet — diese Frage nicht! Im ersten Augenblick herrschte in ihrem Kopf gewaltige Durcheinander. Rasch hatte sie sich aber gefaßt.

Sie lachte auf.

„Sie sind ein komischer Kauz, Herr Lauren! Sie machen mir einen Heiratsantrag — dabei setzen Sie eine Leichenbittermiene auf, daß einem angst und bange werden könnte! Oder sollte es nur ein Scherz gewesen sein?“

„Es war kein Scherz! ... Ich habe Sie lieb und kenne nur den einen Wunsch, Sie zur Frau zu gewinnen!“

Trude schüttelte den Kopf.

„Das dürfte nicht stimmen, Herr Lauren! Ich müßte mich sehr irren, wenn Ihre Gefühle und Ihre Wünsche nicht ein ganz anderes Ziel hätten!“ Da Lauren sie unterbrechen wollte: „Selbst wenn Ihre Worte aber auch den Tatsachen entsprächen, was ich bezweifle — es ist mir aus sehr triftigen Gründen ganz unmöglich, Ihre Frau zu werden!“

„Darf ich erfahren, aus welchen Gründen Sie meine Frau nicht werden können?“

„Weil ich bereits einen Freund habe, den ich zu heiraten gedenke!“ (Fortsetzung folgt)

Fleiß und Wagemut schaffen ein großes Werk

Inbetriebnahme des Fabrikneubaus der Firma Gustav Digel, Kleiderfabriken Nagold

Der in der Calwer Straße im Nagoldtal errichtete Neubau der Firma Gustav Digel ist nicht nur äußerlich ein stattlicher Werkbau geworden, sondern auch im Innern eine allen Erfordernissen einer modernen wirtschaftlichen Betriebsführung entsprechende Anlage mit gesunden und freundlichen Arbeitsräumen.

Der Betrieb, der vor etwas mehr als einem Jahrzehnt mit nur wenigen Arbeitskräften und in kleinem Raum von der Firma Digel eröffnet wurde und der heute mit seinen 3 Zweigbetrieben in Efringen, Nuffingen und Unterjettingen 370 Arbeitskräfte beschäftigt, bedeutet für den industriearmen Schwarzwald und für die aufwärtsstrebende ehemalige Oberamtsstadt Nagold mit den umliegenden Gemeinden eine willkommene Bereicherung der Wirtschaft und trägt mit seinem Namen und Ruf, den er sich in Westdeutschland zu schaffen verstanden hat, auch den Namen der Heimat hinaus. Freilich wissen die wenigsten, welche Riesensummen von rastloser Arbeit und zäher Energie nötig sind, um ein solches Werk aufzubauen und ihm trotz der starken Konkurrenz, welche den Vorteil der Tradition und alter Beziehungen besitzt, einen Platz an der Sonne zu verschaffen. Aber der Betriebsinhaber hat, wie man wohl sagen kann, hier seine Meisterprüfung abgelegt. Er hat auch stets ein großes soziales Verständnis bewiesen und so im Laufe der Jahre eine Betriebsgemeinschaft erhalten, die zum Betrieb steht und stolz auf ihre Betriebszugehörigkeit ist. Dadurch hat sich der Betrieb Digel im Laufe der Jahre zu einem der größten Herrenoberbekleidungs-Industriebetriebe in Südwestdeutschland entwickelt. „Hohe Qualität und niedere Preise“ sind der Leitspruch der Firma, der aber nur verwirklicht werden kann, wenn der Herr im Hause so in der Arbeit mit gutem Beispiel vorangeht und seine Mitarbeiter mitzureißen versteht, wie es hier der Fall ist.

In der Bekleidungsindustrie, dem letzten Glied der Textilwirtschaft vor dem Verbraucher, ist der Wunsch des Kunden der Maßstab für die gesamte Fertigung. Modische Einflüsse, saisonbedingte Umstellungen, Änderung der Maße und noch viele andere Faktoren müssen in der Großkonfektion eingehend berücksichtigt werden. Hier gibt es kein gleichmäßiges Weiterarbeiten tagaus, tagein, hier muß man größte Wendigkeit und Anpassungsfähigkeit an die immer wieder veränderte Situation beweisen. Hier liegt auch das große Risiko eines solchen Betriebs, das der Unternehmer ständig eingehen muß. Mit

echt schwäbischem Wagemut hat der Inhaber der Firma Digel dieses Risiko nie gescheut und zusammen mit einem ausgedehnten Vertreterstab einen Kundenkreis aufgebaut, der vom Bodensee bis zur holländischen Grenze reicht.

Ein Werkbau der Arbeit

Viele fleißige Hände haben mitgewirkt, um einen modernen Werkbau der Arbeit zu schaffen. Nach den Plänen des Architektenbüros Kühnle, Herrenberg, wurden die Er-

Der Rohbau wurde von dem über den Bezirk hinaus bekannten Hoch- und Tiefbaugeschäft Schaible Söhne, Schönbrunn, im Verein mit Ph. Haselmaier, Rottfelden, erstellt. Die umfangreichen Zimmererarbeiten wurden von W. Luginsland, Mötzlingen, die Dachdeckerarbeiten von Dachdeckermeister Haas, Nagold, ausgeführt. Die Firmen E. Hafner und K. Käbele, Nagold übernahmen die Gipserarbeit, E. Hespeler und J. Walz, Nagold, die Malerarbeit, J. Theurer, Nagold, die gesamte

große Aufgabe zu erwählen, den die Spezialfirma Zaiser, Stuttgart-Zuffenhausen, demnächst einbaut. Der Firma M. Koch, Nagold, gestaltete die Büroräume zu einer Musteranlage aus.

Man sieht an dieser Aufzählung, welche große und vielseitige Arbeit von einheimischen und auswärtigen Handwerkern geleistet werden mußte. Sie haben alle ihr Bestes getan und dürfen mit dem Bauherrn auf ihr Werk stolz sein. Bei der Einweihungsfeier sprachen die anwesenden Inhaber und Vertreter großer Textil- und Handelsfirmen Westdeutschlands übereinstimmend ihre Anerkennung über die geleistete Arbeit aus.

Die Einweihungsfeier

Rund 60 Vertreter von Behörden, Fachverbänden, Liefer- und Kundenfirmen nahmen am Mittwoch an der Einweihungsfeier des Neubaus der Firma G. Digel teil. Nach einem Gang durch den arbeitenden Betrieb begrüßte Herr G. Digel im großen Nähsaal des II. Stocks Gäste und Betriebsangehörige u. a. waren erschienen: Regierungsrat Dr. Lehmann vom Landratsamt Calw, Bürgermeister Breiting mit dem I. Beigeordneten Köbele und den Stadträten Herr, Hg. Hespeler, Schühle und Stadtbaumeister Knöllner, Regierungsrat Dr. Wildermuth vom Arbeitsamt in Nagold und Dr. Schnabel von der Fachabteilung Bekleidungsindustrie. Herr Digel gab seiner großen Freude Ausdruck, daß er aus den engen gemieteten Räumen nun in das eigene schöne Haus einziehen konnte, und erklärte, daß diese Verwirklichung seines Lebenswerkes nur durch die treue Mitarbeit seiner Betriebsangehörigen, des Architekten, der Bauhandwerker und dank der eigenen Arbeitskraft, die eine 15-jährige Arbeit ohne Urlaub zuließ, möglich geworden sei. Das Ziel sei, weiterhin in Qualität und Preis konkurrenzfähig zu bleiben.

Bürgermeister Breiting übermittelte im Namen des Gemeinderats die Glückwünsche der Stadt Nagold, die stolz auf die großartige Entwicklung des Betriebs Digel sei. Mit seiner persönlichen Bescheidenheit und seinem sozialen Verständnis habe Herr Digel eine Leistung vollbracht, die bewundernswert sei. Gott möge seine schützende Hand über dem Werk halten. Regierungsrat Dr. Lehmann sprach den Glückwunsch des ganzen Kreises aus. Dr. Schnabel, Reutlingen, brachte die Grüße der Fachabteilungsvorsitzenden



Der Fabrikneubau

Foto-Schwarzmaier Nagold

fahrungen der Betriebsleitung auf dem Gebiet der Bekleidungsindustrie ausgewertet und so eine rationelle und zweckmäßige Fertigung ermöglicht, gleichzeitig aber auch Arbeitsräume geschaffen, wie man sie sich nicht schöner und idealer vorstellen kann. Im Untergeschoß befinden sich saubere Waschräume, ein Aufenthaltsraum, die Autoschlosserei und daran anschließend der Garagenbau. Unter dem Untergeschoß sind noch Räume für Heizung und Lagerung. Im Erdgeschoß kommen wir durch das geschmackvolle Empfangszimmer in die verschiedenen Büroräume. Außerdem ist hier noch der große Versandraum, der Raum für die letzte Ausrüstung und die Büglerlei. Im I. Stock finden wir den Nähsaal nebst einer Wohnung für den Heizer und im II. Stockwerk die Zuschneiderei und die Lehrwerkstätte, in der männliche und weibliche Lehrlinge von einem besonderen Meister ausgebildet werden. Im Dachstock sind Lagerräume eingebaut.

Schmiede-, G. Broß, Nagold, die Schlosser- und E. Saur, Nagold, die Flaschnerarbeit. Die Firmen J. Gauß und G. Kübler, Nagold, führten mit G. Roller, Efringen, die Glaserarbeiten aus. Die Böden wurden von K. Schühle, Nagold, verlegt, der auch sämtliche Werkstücke herstellte. G. Broß, Nagold, baute die sanitären Anlagen ein, auch Kupferschmiedemeister E. Werner war dabei tätig. Die Firma Konzmann u. Co., Freudenstadt, installierte die modernen Heizungsanlagen. Die Isolierungsarbeiten wurden von der Fa. O. Kienzle, Pforzheim ausgeführt. Die elektrische Installation des Betriebs besorgte die Firma H. Wohlbold, Nagold. Eine Klimaanlage der Firma Teufel, Nagold, reguliert die gleichmäßige Be- und Entlüftung des Betriebs. Die Firma E. Braun, Nagold verlegte die Linoleumböden, die Treppengeländer stammen von der Firma Fleck, Nuffingen, der Plattenbelag von der Firma Büchsenstein, Oschelbronn. Schließlich ist noch der

An den Bauarbeiten waren beteiligt

<p>Sämtliche Grab-, Maurer-, Beton- u. Eisenbetonarbeiten wurden durch uns ausgeführt.</p> <p>Schaible Söhne Schönbrunn Kr. Calw · Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau-Unternehmung Telefon Wildberg 76</p>		<p>G. Konzmann & Co. Inhaber Dr. H. Beck</p> <p>Zentralheizungen / Lüftungsanlagen Sanitäre Anlagen / Klima-Anlagen Strahlungsheizungen</p> <p>FREUDENSTADT / SCHWARZWALD Justus-Kerner-Straße 5 — Fernruf 557</p>			
<p>Ausführung von Schreinerarbeiten Büroausgestaltung und Möblierung Innenausbau</p> <p>MÖBELFABRIK KOCH NAGOLD Telefon 309</p>	<p>Sanitäre Anlagen u. Aufstellung der Dampfbügeleinrichtung</p> <p>führte aus</p> <p>GOTTLIEB BROSS Zentralheizungs- und Sanitäre Anlagen Fernsprecher 382 NAGOLD Halterbacher Str. 21</p>	<p>Isolierungsarbeiten an Hoch- u. Niederdruck-Dampf-Anlagen Galv. u. Warmwasserleitungen</p> <p>Otto Kienzle, Pforzheim Frankstraße 11 Leitung: August Kienzle, Nagold-Iselhausen.</p>			
<p>ZAISER Aufzüge Paternoster Krane Elektrozüge</p> <p>Adolf Zeiser Maschinenfabrik G m b H Stuttgart-Zuffenhausen</p>	<p>Ausführung sämtlicher Flaschnerarbeiten Wilhelm und Eugen Saur - Nagold Flaschner- und Installateurmeister Marktstraße</p> <p>Die gesamten Zimmereiarbeiten führte aus</p> <p>WILHELM LUGINSLAND Zimmerergeschäft und Sägewerk MÖTZINGEN, Kr. Böblingen Telefon 454</p>	<p>Ausführung aller vorkommenden Schmiedearbeiten JOHS. THEURER K.G. Fahrzeugbau NAGOLD Telefon 365</p> <p>Wir führten die gesamten Wand-, Boden- u. Treppenbelagarbeiten aus.</p> <p>Christian Büchsenstein u. Sohn Baugeschäft Oschelbronn Kr. Böblingen - Tel. 264 Herrenberg</p>	<p>Die elektrischen Anlagen wurden gebaut von</p> <p>ELEKTRO-WOHLBOLD EWB NAGOLD-WURTT. RUF 533</p>		
<p>Ausführung von Gipserarbeiten u. Verlegen von Diara-Böden. Eugen Hafner Gipsergeschäft Nagold Telefon 371</p>	<p>Gottlob Kübler Bauglaserei NAGOLD, Kirchstraße Ausführung aller vorkommenden Glaserarbeiten</p>	<p>Tapetier- und Linoleum- Legearbeiten durch Eugen Braun Tapetiermeister Nagold, Marktstraße</p>	<p>Jakob Gauss Bau- und Autoglaserei NAGOLD Calwer Straße Ausführung von Glasarbeiten</p>	<p>Karl Schühle, Nagold Werkhütte für Bau- und Möbelarbeiten</p>	<p>Gottlieb Roller Bauglaserei Ausführung aller vorkommenden Glaserarbeiten Efringen Kr. Calw</p>

der Bekleidungsindustrie von Nord- und Südwürttemberg und ging in kurzen Worten auf die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Industriezweigs ein. Er wünschte dem Betrieb „eine gute Zukunft im Interesse der schwäbischen Wirtschaft“. Herr Krämer, Calw, überbrachte die Grüße von Präsident Dr. Mauthe und Syndikus Dr. Musler (Industrie- und Handelskammer Rottweil). Er betonte, die wirtschaftlich so erfreuliche Strebsamkeit der Stadt Nagold. Regierungsrat Dr. Wildermuth, Nagold, streifte die wirtschaftliche Situation und hob die erstaunliche Leistung des Betriebs Digel hervor. Herr Dagne, Calw, sprach als Vertreter des deutschen Gewerkschaftsbundes den Wunsch aus, daß das neue Haus der Allgemeinheit, dem Frieden und dem ganzen deutschen Volke dienen möge. Dr. Hermann, Teilhaber der Tuchfirma Gänssle & Voelker, Metzgingen, machte sich zum Sprecher der Lieferanten und versicherte, es müsse für jeden eine Freude sein, hier zu arbeiten. Betriebsratsvorsitzender Schmid gratulierte im Namen sämtlicher Mitarbeiter, dankte für die herrlichen Arbeitsplätze und versprach, daß alle auch in Zukunft ihre ganze Kraft einsetzen werden. Schließlich hielt noch der greise Seniorchef der Firma Müller, Freiburg, eine von Herzen kommende Ansprache bei der er als Freund der Familie Digel mit dankbarer Anerkennung der großen Verdienste des Inhabers um eine Belieferung der Kundschaft auch in schwerer Zeit gedachte.

Herr Digel dankte allen Gratulanten und gab noch bekannt, daß der Betrieb am 14. Juli als Einweihungsfeier für die Mitarbeiter eine Fahrt ins Blaue veranstalten werde. Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen klassischer Musik durch die Herren Alender, Peterle unter Mitwirkung der Seantistin Fräulein Groß. Außerdem sangen die Betriebsangehörigen zwei Heimatlieder.

Herr über 1000 staatliche Gebäude

Calw, eines der ältesten Ämter in Calw ist das Bezirksbauamt, das schon über 120 Jahre seinen Sitz hier hat. Seine Aufgabe besteht in der Betreuung sämtlicher staatlicher Bauten in den beiden Kreisen Calw und Freudenstadt. Dem Bezirksbauamt Calw unterstehen rund 1000 staatliche Gebäude, wie Landratsämter, Gesundheitsämter, staatliche Schulen, Kirchen und Pfarrhäuser, ferner auch staatseigene Denkmalsbauten; ausgenommen sind die Gebäude der Bundespost, der Bundesbahn und des Forstwesens, die je einer eigenen Bauverwaltung unterstehen. Auch für Ufer und Wegeanlagen auf staatlichen Domänen und Einzelgrundstücken ist das Bezirksbauamt zuständig.

Neben der Unterhaltung der staatlichen Gebäude besteht zur Zeit die Hauptaufgabe des Bezirksbauamts in dem Wiederaufbau der zerstörten Staatsbauten, besonders in Freudenstadt. Dort wurde bereits das Straßen- und Wasserbauamt, das Polizeigebäude, die Stadtkirche und ein staatseigenes Wohnhaus wiederhergestellt, ferner ist dort der Wiederaufbau des Gesundheitsamtes, des Landratsamtes und des Amtsgerichts vorgesehen. Außerdem wurde in Nagold ein Neubau für die staatliche Kleingartenanlage errichtet.

Bei all diesen Neubauten, sowie bei Instandhaltungsarbeiten muß das Bezirksbauamt die Kostenvoranschläge dem Finanzministerium zur Genehmigung vorlegen; hat es diese erhalten, erfolgt die Bezahlung durch das Finanzamt nach Anweisung des Bezirksbauamts. Der Jahreshaushalt des Bezirksbauamts beträgt rund 1,5 Millionen DM.

Außerhalb seines eigentlichen Aufgabengebietes hat das Bezirksbauamt auch noch die Betreuung der Bauten des ehemaligen Reiches und der NSDAP inne, ferner wird es bei der Feststellung von Requisitionsschäden vom Gericht als Sachverständiger vernommen und schließlich sind ihm noch zwei SFM (Bauämter für französische Militärbauten) personell angegliedert.



Nähiaal Foto-Schwarzmaier Nagold

Blick in die Gemeinden

Aus der Gemeinde

Grömbach. Am 1. Juli wurde an der Erzgruberstraße das Haus von Erwin Frey, Rechner der Spar- und Darlehenskasse Grömbach, aufgerichtet. Es ist erfreulich, daß nach dem ersten Neubau dieses Jahres, der von dem aus Bessaarabien stammenden Andreas Sawall erstellt wird, nun auch Frau Frey, die aus dem Sudetenland vertrieben wurde, eine neue Heimat hier findet. Der Ortspfarrer sprach im Anschluß an das Wort: „Wenn du schöne Häuser erbaust und darin wohnst, so hüte dich nun, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergessest“ von dem Segen des christlichen Hauses, in dem Gottes Wort und das Gebet dahelst sind. Nach den Aufrichtervorsitz, sangen die Versammelten noch ein frohes Danklied.

Unsere Gemeinde ist besonders mit dem Werk der Inneren Mission verbunden, da ein Diakon und 6 Diakonissen von Grömbach stammen. Darum berichtete Schwester Maria Volle in einem Gemeindefest am Tag der Inneren Mission von dem Kinderheim Walblingen, in dem sie verwahrloste Kinder und Kinder berufstätiger Mütter betreut und erzieht.

Am 26. Juni starb in Tübingen nach kurzer Krankheit Hermine Metzger, die Witwe von Pfarrer Gottlob Metzger, der 1904 von Eckenweiler bei Rottenburg hierher kam und bis 1918 hier und dann, bis er im Jahre 1928 in den Ruhestand trat, in Dornstetten gewirkt hat. Sie wurde am Feiertag Peter und Paul in Tübingen beerdigt; Kirchenpfleger Volle-Grömbach gedachte namens der drei Gemeinden des Kirchspiels Grömbach dankbar der einstigen Pfarrfrau, die liebevoll an Freud und Leid der Gemeinde teilnahm, besonders in der schweren Zeit des 1. Weltkrieges.

Standesamtsnachrichten

Pfrondorf. Beim hiesigen Standesamt wurden im ersten Halbjahr 1950 folgende Fälle beurkundet: 9 Geburten, 0 Eheschließungen, 1 Todesfall.

Auch in diesem Monat dürfen wir wieder 2 Mitbürger zum Geburtstag beglückwünschen.

Am 4. Juli wird Jakob Brenner Gipsereimeister 74 Jahre alt. Infolge Krankheit kann er seinen Gipsereibetrieb nicht mehr weiterführen. Am 9. Juli feiert Friedrich Dessecker

seinen 73. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters übt er noch das Messeramt aus und hilft in der Landwirtschaft mit. Wir entbieten den beiden Jubilaren die besten Wünsche.

Bach-Feier

Emmingen. Daß auch in einfachen Verhältnissen eine schöne Bachfeier möglich ist, zeigte die Schulentlassfeier für die Schüler des 8. Schuljahres am 25. Juni in der hiesigen Dorfkirche.

Frisch gesungene einstimmige Bach-Choräle der Oberklasse, begleitet von der Orgel und einigen Instrumenten (Musiklehrer Pätzold-Nagold und seine Schüler) wechselten mit Sätzen von anderen Werken Bachs, gespielt von den Herren Storz (Orgel), Pätzold (Violine) und Pfarrer Romberg (Flöte). In einem kurzen Vortrag suchte Pfarrer Romberg Johann Sebastian Bach als Menschen und Musiker uns nahe zu bringen. Wie über dem Wirken und Schaffen Bachs stand über der ganzen Feier - soll deo gloria - Gott allein die Ehre!

Für Hörer und Mitwirkende war diese Feierstunde eine große Freude.

Aus Pfalzgrafenweiler

Pfalzgrafenweiler. Auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses wurde dem Verein für Schwerbeschädigten-Sportheime e. V. in Reutlingen ein Betrag von 40 DM überwiesen. Die Spenden dienen der Errichtung eines Versicherten-Sportheims im Allgäu. — Die Vorarbeiten für die Erstellung des Wohnblocks für Pflichtlinge — 12 Wohnungen mit je zwei Zimmern und Küche — sind bereits im Gang. Die Arbeiten werden beschleunigt durchgeführt, damit die Familien noch vor Beginn des Winters einziehen können. Die Verbindungsstraße zwischen Hauptstraße und Friedhof soll auf der linken Seite in würdiger Form hergerichtet werden. Es ist ein Gehweg und eine dem besonderen Zweck entsprechende Grünanlage vorgesehen. — Aus dem Rechnungsjahr 1949 sind noch 31.000 DM Gemeindesteuern und Abgaben nicht bezahlt. Die Gemeinde ist dadurch in eine Lage geraten, in der es ihr unmöglich ist, irgendwelchen Anforderungen nachzukommen. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die noch ausstehenden Beträge letztmals anzumahnen.



Wildberg berichtet

Vorbereitungen zum Schäferlauf
Am vergangenen Sonntag wurde von der Gemeindeverwaltung eine Versammlung zur Besprechung der Festtage über den Schäferlauf abgehalten. Der große „Schwarzwald“-Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt mit Geschäftsleuten und den männlichen Bürgern von Wildberg. Bürgermeister Widmann eröffnete die Versammlung und sprach den Dank für das so zahlreiche Erscheinen aus. In ausführlichen Worten sprach er über die Vorbereitungen zum Fest und gab eine Aufstellung über die dabei zu leistenden Aufgaben ab. Vielfältig und teilweise verantwortungsvoll sind diese Aufgaben, so daß zu einer guten Organisation die ganze Einwohnerschaft herangezogen werden muß. Nun macht sich aber dabei die große Lücke zwischen dem letzten Fest vor 12 Jahren und heute bemerkbar, ein großer Teil der früheren Funktionäre ist nicht mehr und neue Kräfte müssen herangezogen werden. Die Gewähr für eine erfolgreiche Abwicklung zeigte sich schon während der Einteilung der einzelnen Personen und diese werden am Schäferlauf die Bestätigung dafür geben. Die Einzelheiten werden in den nächsten Wochen mit den aufgestellten Personen durchgesprochen werden. Nach der Beantwortung von Anfragen aus der Mitte der Versammlung wurde diese geschlossen.

In den Mittagsstunden des Sonntags ereignete sich an der unübersichtlichen Kurve beim Hirsch ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer fuhr gegen einen Omnibus und zog sich erhebliche Verletzungen zu, die Beifahrer wurde in bewußtlosem Zustand in ein Haus getragen, wo beide verbunden wurden. An dieser engeren Kurve ereigneten sich schon mehrere Verkehrsunfälle, ein besonders vorsichtiges Fahren ist hier geboten.

Blitzschlag in eine Feldscheuer

Durrweiler. Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Feldscheune des Landwirts Karl Mast. Da die Scheuer der Aufbewahrung einer größeren Menge Heu diente, war sie in kurzer Zeit bis auf den Grund niedergebrannt. Einige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die in einem kleinen Anbau untergebracht waren, konnten von herbeigeeilten Nachbarn gerettet werden.

Die Landespolizei berichtet

In der Zeit von Mai bis 23. Juni 1950 wurden z. N. einer Firma in Calw aus deren Lagerräumen Ersatzteile und Werkzeuge im Werte von circa 800 DM entwendet. Als Täter konnten mehrere Männer, die teils bei der Firma beschäftigt sind, ermittelt und dem Amtsgericht Calw vorgeführt werden. Das Diebesgut konnte zum größten Teil sichergestellt werden.

Verunreinigung von Fischwasser

Am 27. Juni wurde durch einen Arbeiter einer Metallwarenfabrik in Wildberg beim Ausbessern eines Zinkbades ein ¼ Elmer voll Zinkbad-Schlammrest in die Nagold geschüttet. Durch die giftige Zinkbadlösung setzte in den Abendstunden des 27. 6. bis in die Vormittagsstunden des 28. 6. ein allgemeines Fischsterben ein, dem mehrere Zentner Fische zum Opfer fielen.

Bösingen. Ein 45 Jahre alter Landwirt, gebürtig aus Tumlingen, hat sich in der Nacht zum Dienstag wegen Familienzwistigkeiten erhängt.

Verlag Dieter Lauk Nagold-Altensteig
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 233
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 33 Fernruf 231
Monatlicher Bezugspreis DM 2,30 zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 2,30 zuzüglich 30 Pfg. Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 12 Pfg.

H-Neckargerlach — Martinsmoos
Hochzeits-Einladung
Zu unserer am Samstag, den 8. Juli 1950 im Gasthaus zur „Krone“ in Martinsmoos stattfindenden Hochzeitsfeier laden freundlich ein
Georg Maisenhelder | **Elise Kugler**
H-Neckargerlach | Tochter des Frida Kugler
Schneiderin, Martinsmoos
Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Martinsmoos.

Eßlingen
Zu unserer am Samstag, den 8. Juli 1950, im Gasthaus zum „Pflug“ stattfindenden
Hochzeits-Feier
laden wir herzlich ein
Friedrich Stahl | **Elsa Stradinger**
Schweizer, Sohn des Jakob Stahl | Tochter des Johannes Stradinger
Gemeinschaftswesen | Maurer
Kirchliche Trauung um 12 Uhr.

Hochzeits-Einladung
Wie beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. Juli 1950 im Gasthaus zur „Krone“ in Breitenberg stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
FRITZ GREULE
Breitenberg
MARTHA GREULE
geb. Schürle, Langenbrunn
Kirchgang 11 Uhr in Breitenberg
Fahrgelagert von Langenbrunn
ab 10 und 12 Uhr.

Gebrauchten Stubenwagen
sowie gut erhaltenen Kinderwagen
hat billig abzugeben.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Edio“ Altensteig.
Guterhaltene „Mauthe“-
Wanduhr
14 Tage-Werk (Bim-Bam-Schlag)
preiswert zu verkaufen.
Zu erlangen in der Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Edio“ Altensteig.

Verein für Leibesübungen Nagold e. V.
Großes Eröffnungsrennen
anlässlich der Einweihung der neu erbauten Radrennbahn auf der Sportplatzanlage in Nagold
am Sonntag, den 9. Juli 1950, 14 Uhr
Jugendpunktfahrten über 20 Runden mit 10 Wertungen
Fliegerfahren über 1000 m
Ausscheidungsfahren
200 Runden Mannschaftsfahren = 75 km mit 10 Wertungen.
Es sind unter anderem am Start:
Gänssler-Spiegel, Ludwigsburg-München
Gebrüder Deibler, Augsburg
Schrag-Bareiss, Bad Cannstatt
Weissinger-Rosenforther Stuttgart
Baitinger-Böhler, Oeschelbronn
Gebrüder Spieth, Eßlingen
Rammer-Nestle, Stuttgart-Vaihingen
Witkowski-Berger, Leonberg-Eßlingen
Abends 19 Uhr Siegerehrung mit Preisverteilung im Saalbau „Traube“.
Anschließend Tanz.
Kartenvorverkauf für Sitzplätze ab Donnerstag bei H. Blindt, Friseurgeschäft, Inselstraße und P. Prokop, Staal, Foto-Annenstraße, Marktstr. 7
TRAUERBRIEFE / TRAUERKARTEN
in guter Ausführung liefert Buchdruckerei Lauk Altensteig

Bei genügender Beteiligung beginnt ein neuer
Kurs für Kl. IV
am Mittwoch, den 12. Juli, abends 18 Uhr im Gasthaus und Bäckerei Sattler, vormals Seeger in Altensteig.
Anmeldungen dortselbst erbeten, oder Fahrschule Leppen Nagold, Telefon 211.

Rundfunk überall
MIT DEM **GRUNDIG Reisesuper**
„BOY“
für Batteriebetrieb und Netzbetrieb (Gleich- und Wechselstrom) 110/220 Volt
DM 185,-
ohne Batterie
Anzahlung DM 36,-
erhältlich bei
Elektro-Radio-Manz
Altensteig Telefon 202

Tonfilmtheater Nagold
Freitag, Samstag und Montag jeweils 20 Uhr
Sonntag 14.00, 16.30 und 20.00 Uhr
Das Ehedrama eines Arztes: Blick ins Dunkel
Das hohe Lied echten Arzthums und treuer Frauenliebe.

Grüner Baum Lichtspiele Altensteig
Die Freunde meiner Frau
Ein Lustspiel
Karl Heinz Schrott
Senja Ziemann
Freitag, Samstag je 20.30 Uhr
Sonntag vorläufig keine Vorstellungen.

Zündapp
200 ccm, Baujahr 1936 in gutem Zustand, fahrbereit zu verkaufen
Paul Klink Neuweller
1 Langholzwagen
und
1 Pritschenwagen
fahrbereit für Pferde- oder Ochsenspanne verkauft wegen Umstellung
Johannes Pfeifle Göttingen
Kreis Freudenstadt, Telefon 42



Zum Verbandsmusikfest

Tübingen. Wie der Volksmusikverband Württemberg-Hohenzollern mitteilt, hat Staatspräsident Dr. Gebhard Müller anlässlich der im Gang befindlichen Vorbereitungen zum Verbandsmusikfest in Rottenburg folgendes Geleitwort übersandt:

„Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sich in unserem Volk nach den leidvollen Jahren des Krieges und der Nachkriegszeit in allen Gauen das musikalische Leben wieder kräftig regt. Landauf und landab erklingen deutsche Weisen und geben uns Kunde davon, daß die Menschen über die Not der Zeit hinauswachsen wollen und daß Herz und Sinn für echte Freuden wieder offen stehen.“

Ich begrüße es deshalb, daß der Volksmusikverband Württemberg-Hohenzollern es unternimmt, vom 13. bis 17. Juli 1950 in Rottenburg am Neckar ein Verbandsmusikfest zu veranstalten und die heimischen Musikkapellen und die der benachbarten Länder zu edlem Wettstreit aufzurufen.

Ich zweifle nicht, daß diese Veranstaltung nicht weniger als die großen Sängerfeste dazu beitragen, um das Gefühl für die unverletzlichen Güter des menschlichen Daseins zu beleben. In diesem Sinne wünsche ich dem 1. Verbandsmusikfest einen guten Verlauf und vollen Erfolg.“

Das Biberacher Schützenfest

Biberach/Riß. Die Kinder der Wielandstadt Biberach feierten am Dienstag ihr traditionelles Schützenfest, eines der alten Friedensteste, wie sie im schwäbischen Raum seit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges gefeiert werden. Seine besondere Note erhielt das Fest durch zahlreiche ausländische Gäste, zum Teil gebürtige Biberacher, die mit ihren Familien aus aller Welt, aus Argentinien, Brasilien, Dänemark und den USA gekommen waren. 3500 Kinder zogen am Nachmittag in einem großen Festzug durch die Stadt zum Festplatz auf dem Gigelberg.

Wieder Zeppelin-Museum

Friedrichshafen. Das während des Krieges durch Bomben zerstörte Zeppelin-Museum in Friedrichshafen wird am 8. Juli, dem Geburtstag des Grafen Zeppelin, in kleinerem Rahmen wieder eröffnet. Das Museum ist Eigentum der Stadt. Zu der Eröffnungsfeier hat auch die Tochter des Grafen Zeppelin, Gräfin Brandenstein-Zeppelin, ihr Erscheinen zugesagt. Durch den Beauftragten der Stadtverwaltung, Dr. Schirmer, der 25 Jahre lang die Forschungsabteilung des Luftschiffbaus geleitet hat, sind eine Fülle von Leihgaben und Erinnerungsstücken aus dem Privatbesitz der gräflichen Familie, von ehemaligen Zeppelinbesatzungen und von Industrieunternehmen zusammengetragen worden. Das Museum wird auch einen Querschnitt durch die allgemeine Entwicklung der Luftfahrt geben.

Auch das wurde berichtet

In einem Ludwigsburger Café wurde einem 20jährigen Arbeiter eine Pistole mit einundfünfzig Schuß Munition abgenommen und der Mann vorläufig verhaftet. Da er Selbstmordgedanken äußerte, wurden ihm im Ortsarrest nur noch Hemd, Hose und Schuhe belassen. In der Nacht wurde er in der Arrestzelle erhängt aufgefunden. Er hatte sein Hemd zerrissen und sich damit erhängt.

Als die Feuerwehr in Lenzsiedel, Kreis Crailsheim, dieser Tage mit ihrer Motorspritze zu einer Übung ausrücken wollte, blieb das Fahrzeug gleich nach dem Verlassen des Spritzenhauses stehen. Wie nachher festgestellt wurde, hatte ein Benzindieb den Tank geleert und mit Wasser aufgefüllt.

Ein zwölfjähriges Mädchen entfernte sich am Dienstagabend in einem unbewachten Augenblick von ihrem Elternhaus am Fischbacher Strand bei Friedrichshafen. Das Kind wurde schon nach kurzer Zeit vermisst und bald darauf im seichten Wasser liegend aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Ein 10 Monate altes Kind hat in Höfen bei Pforzheim in einem unbewachten Augenblick eine Suppenschüssel von der Anrichte in seinen Kinderwagen gezogen. Durch die heiße Suppe erlitt das Kind so schwere Verbürhungen, daß es nach wenigen Stunden im Krankenhaus verstarb.

Auf amerikanische Anweisung muß der bayerische Rundfunk am heutigen Tage seine bisherige Münchener Welle aufgeben, da nach dem Kopenhagener Wellenplan der griechische Rundfunk auf derselben Welle sendet und der Münchener Sender in Griechenland besser gehört wird als der eigene. Der bayerische Rundfunk soll sich behelfsweise der Gleichwelle der Nebensender Nürnberg und Hof bedienen. Gegen die amerikanische Anordnung wurde Protest eingelegt.

Vom Braunschweiger Landgericht wurde ein 48jähriger Mann zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einem Zechkompanen bei einer Rauferei ein halbes Ohr abgehasen hatte. Der bissige Mann hatte das Ohr offenbar verschluckt, da es nach der Rauferei nicht wiedergefunden werden konnte. Der Verurteilte erklärte sich bereit, seinem Opfer als Schmerzensgeld ein schweres Motorrad zu überlassen.

Nach Genuß von frischgepflückten Johannisbeeren erkrankten in Hördt (Elsaß) drei kleine Kinder, von denen ein 1 1/2 Jahre alter Knabe unter heftigen Krämpfen starb. Die beiden anderen Kinder wurden nach Straßburg ins Krankenhaus eingeliefert, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die Untersuchungen ergaben, daß die Johannisbeerstrücker, die neben einem Kartoffelfeld wuchsen, aus Fahrlässigkeit ebenfalls mit Kartoffelkäfergift bestreut worden waren.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 6. Juli
Auftrieb: 210 Rinder (70 Ueberstand vom Dienstag), 38 Kälber, 96 Schweine, 12 Schafe. Preise in DM für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen, jung aa 62 bis 88, a 70 bis 78; Ochsen, alt a 55, b bis 65; Bullen, jung aa 80 bis 85, a 70 bis 78, b 65 bis 70; Ferkeln aa 86 bis 90, a 75 bis 84, b 65 bis 74; Kühe, jung b 52 bis 57, c 42 bis 50, d bis 40; Schweine a, bl b2, c 103 bis 107.
Marktverlauf: Großvieh schleppend. Ueberstand in allen Gattungen, besonders in alten Ochsen Kälber schleppend, geräumt; Schweine langsam geräumt.

Schwere Gewitter am Mittwoch

Wolkenbrüche und Hagel / Sturm schiebt Güterwagen auf die Straße

Stuttgart. Nach tagelanger drückender Hitze entluden sich am Mittwochnachmittag über Süddeutschland eine Reihe schwerer Gewitter, die besonders im Landkreis Neu-Ulm und im Gebiet um Regensburg schwere Schäden anrichteten.

Im Landkreis Neu-Ulm wurden durch einen 10 Minuten dauernden Hagelschlag weite Getreideflächen niedergewalzt, zahlreiche Dächer abgedeckt und Fenster eingeschlagen.

In Regensburg trieb ein halbtägiger Gewittersturm, der mit 100 km/std und wolkbruchartigem Regen daherraste, das Wasser in die Keller und entwurzelte Bäume.

Ueber München ging am Mittwochnachmittag ein Gewittersturm nieder, der mit 80 km/std Geschwindigkeit über die Landeshauptstadt brauste. Der Wind fegte riesige Staubwolken

durch die von der außergewöhnlichen Hitze ausgedörrten Straßen.

Das Mittelreingebiet wurde bereits in der Nacht auf Mittwoch von schweren Unwettern heimgesucht. Auf einem Güterbahnhof bei Koblenz schleuderte der Sturm vier Güterwagen gegen einen Prellbock, der dabei umgerissen wurde. Die Güterwagen rollten noch über die hinter dem Prellbock liegende Sandaufhäufung weg und blieben auf der Landstraße stehen. In Neu-Ulm wurde die Straßenbahn mehrere Stunden außer Betrieb gesetzt. Ueber weite Gebiete rings starker Hagel nieder, der den kurz vor der Reife stehenden Hafer vernichtete. Die Niederschlagsmenge betrug bei Koblenz 40 Liter pro Quadratmeter. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Südwestdeutsche Chronik

KZ-Bestie vor Gericht

Stuttgart. Vor dem Stuttgarter Schwurgericht begann am Dienstag der Prozeß gegen den ehemaligen Volksschullehrer und späteren SS-Obersturmführer Rudolf Beer aus Bahnbrücken im Kreis Bruchsal, der 1941-44 als Schutzhaftlagerführer im KZ Ravensbrück nach der Anklagestrift mehrere Morde und unmenschliche Grausamkeiten begangen hat. Während er die Morde ablegnete, gab er eine Reihe von Grausamkeiten ohne weiteres zu. Eine der schwersten Strafen im KZ war die, daß der Häftling gefesselt und mit den Händen auf dem Rücken eine Stunde lang an einem Pfahl aufgehängt wurde. In drei Fällen bekannte sich Beer dieser Folter schuldig. Jedoch bestritt er, daß er einen polnischen Häftling mit einem Ochseneschwanz habe zu Tode prügeln lassen, einen erschöpften Häftling mit den Stiefeln selbst totgetreten und einen jungen Russen erschossen habe. Zu dem Prozeß sind eine lange Reihe deutscher und ausländischer Zeugen erschienen.

Großfahndung nach vermißten Kindern

Stuttgart. Das in letzter Zeit gehäufte, spurlose Verschwinden von Kindern und Jugendlichen hat die Stuttgarter Polizei veranlaßt, eine Großfahndung zu organisieren. Seit 13. Juni wird der 15jährige Wolfgang Brenner und seit 23. Juni ein Junge namens Manfred Ludmann, beide aus Stuttgart, ferner seit 6. Juni die neunjährige Monika Gwinner aus Ludwigsburg vermisst. Alle Polizeistellen im Bundesgebiet und auch die internationale Fahndungsstelle in Zürich sind informiert worden. In Württemberg-Baden selbst sollen alle Schlafwinkel untersucht werden. In denen sich Kinder aufhalten können. Auch Bahnhöfe, Herbergen usw. werden abgesehen.

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der 3. Zwischenklasse der 7. Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 100 000 DM auf Nr. 132 433, 30 000 DM auf Nr. 124 190 und 2mal 10 000 DM auf Nr. 91 745 und 70 350.

Hengenbachsiedlung eingeweiht

Esslingen. Bischof Dr. Leiprecht hat am Sonntag die aus 52 Wohnungen bestehende Hengenbach-Siedlung bei Wernau eingeweiht. Innenminister Fritz Ulrich übermittelte die Grüße der Stuttgarter Regierung und des Landtags.

Hitzschläge beim Kinderfest

Heidenheim. Die Stadt Heidenheim beging am Montag ihr traditionelles Kinderfest, an dem etwa 7000 Schüler und Schülerinnen teilnahmen. Schon bei der Eröffnung des Festes erlitten viele Kinder Hitzschläge. Bis zum Abend mußte das Rote Kreuz rund fünfzig Kinder behandeln.

Fremdenverkehr gut angelauten

Tübingen. Der bisherige Verlauf der Sommersaison des Fremdenverkehrs in Württemberg-Hohenzollern wird allgemein als befriedigend bezeichnet. Dies gilt vor allem für das Bodenseegebiet. Allein in Lindau betrug die Besucherzahl an den Sonn- und Feiertagen des Monats Mai nach vorsichtigen Schätzungen zwischen 4000 und 6000 Personen. Sie dürfte sich im Laufe der heißen Juniwochen noch erhöhen haben.

Es fehlt an Kellnerinnen

Tübingen. Durch die Belebung des Fremdenverkehrs ist in den letzten Wochen in Württemberg-Hohenzollern, besonders im Bodenseegebiet, die Nachfrage nach Kellnerinnen und Serverinnen so stark angestiegen, daß bereits im Mai etwa die Hälfte aller neu eingestellten Bediensteten von auswärts herangezogen werden mußte. Bevorzugt werden in erster Linie junge weibliche Kräfte mit guten Kenntnissen.

Bevölkerung um 4% angewachsen

Tübingen. Die Bevölkerung von Württemberg-Hohenzollern betrug Ende Mai 1950 1 167 077 Personen. Sie ist damit gegenüber dem Stand vom Mai 1949 um 4% gewachsen. Dieser Bevölkerungszuwachs ist im wesentlichen auf die Umsiedlung von Heimatvertriebenen zurückzuführen. Der monatliche Geburtenüberschuß betrug im Mai 1949 892 und im Mai 1950 719 Kinder.

Kind gefesselt und mißhandelt

Lindau. Durch anhaltendes Schreien eines Kindes aufmerksam geworden, veranlaßten Bewohner der Lindauer Altstadt am Mittwoch die Polizei, nach dem Rechten zu sehen. Die Besennten verschafften sich Einlaß in die Wohnung und fanden einen mit Händen und Füßen an einen Stuhl gefesselten Jungen vor. Wie sich herausstellte, hatte die eigene Mutter den Knaben an den Stuhl gebunden und mit einem Riemen schwer mißhandelt. Anschließend war sie mit einem Liebhaber ausgegangen. Sie sieht ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Gefängnis für Mordversuch

Ravensburg. Zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilte die Große Strafkammer beim Landgericht den 41 Jahre alten Gastwirt Adalbert Sigerist aus Wangen im Allgäu. Sigerist hatte versucht, seine 20jährige Ehefrau, mit der er erst ein halbes Jahr verheiratet war, zu erdrosseln, nachdem er sie bewußlos geschlagen hatte. Er hatte die Frau nur auf Betreiben seiner Mutter geheiratet, die eine mit dem Gastwirtbetrieb vertraute Schwiegertochter gefordert und eine Frau, die der Angeklagte heiraten wollte, abgelehnt hatte.

Wir wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Bei schwachen bis mäßigen Winden aus Westen am Freitag meist stark bewölkt und zeitweise Regen, zum Teil auch Gewitter. Am Samstag wechselnd bewölkt und vorwiegend trocken, mäßig warm.

Über durch den Sport

England von Spanien ausgebaut

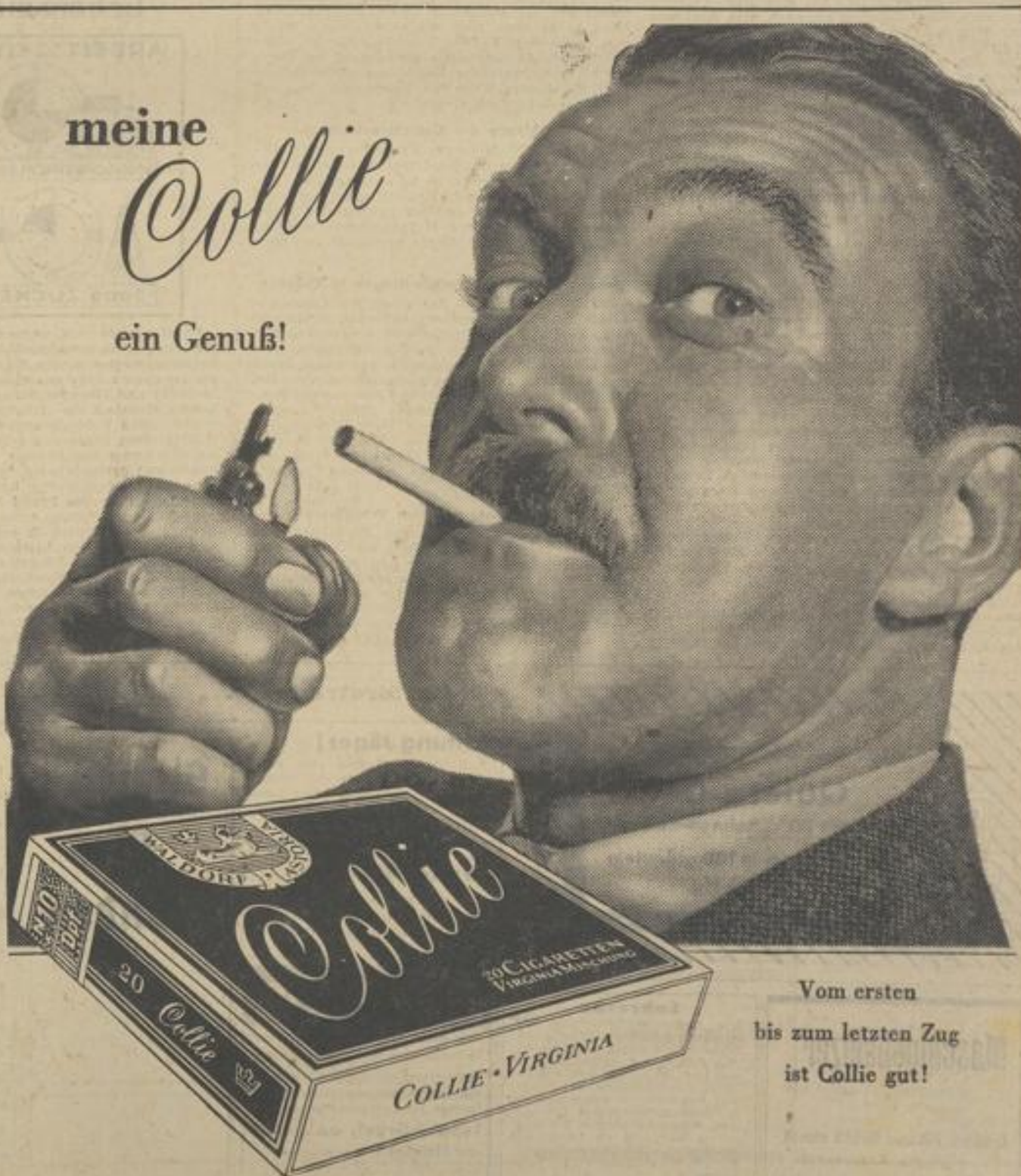
Eine neue Renaissance war im entscheidenden Spiel der Gruppe B in Rio de Janeiro fällig. England unterlag gegen Spanien mit 0:1, also mit demselben Ergebnis, mit dem es gegen USA den kürzeren gezogen hatte. Die Briten, die zum erstenmal an einer Weltmeisterschaft teilnehmen, hätten sich wohl nicht umsetzen lassen, daß sie noch nicht einmal die Finalrunde erreichen würden. Das entscheidende Tor für Spanien schoß in der 48. Minute der baskische Torjäger Zarra aus Bilbao. In der Endrunde, in der jeder gegen jeden antritt, stehen damit erwartungsgemäß zwei südamerikanische Mannschaften (Brasilien und Uruguay) und zwei europäische Länder (Schweden und Spanien). Die Europäer sorgten bisher für die größten Überraschungen, denn man hatte mit Sicherheit erwartet, daß Italien und England statt Schweden und Spanien unter die „letzten Vier“ gelangen würden.

Kurz berichtet

Ezzard Charles, der von der NBA (National boxing association) anerkannte Schwergewichtsweltmeister, wurde am Mittwoch nach einer ärztlichen Untersuchung durch die New Yorker Athletikkommission für fähig erklärt, weitere Boxkämpfe auszutragen. Charles hat wegen eines angeschlagenen Herzmuskels seit Mai 1948 weder trainiert noch gekämpft und kann jetzt das Training sofort wieder aufnehmen. Es ist noch nicht bekannt, wann er seinen Titel verteidigen wird.

Der französische Radsportjournalist Meiffret fuhr auf dem Grenzlandring hinter Motorführung einen neuen Weltrekord heraus. Amtliche Messungen ergaben, daß Meiffret, der 33 Jahre alt ist, um die phänomenale Geschwindigkeit von 144,875 St/km zu erreichen, streckenweise ein Tempo bis 128 St/km fahren mußte. 30 Minuten lang konnte der Fachmann die enorme Kneuerkunst, den nicht minder großen Mut des Mannes, der mit dem Tode zu spielen schick, bewundern. Das Rennrad war bis auf die Reifen aus Bleifelder Material hergestellt.

meine Collie ein Genuß!



Vom ersten bis zum letzten Zug ist Collie gut!

Guter Verkauf bei steigender Produktion

Aus dem Juni-Bericht der Industrie- und Handelskammern von Württemberg-Hohenzollern

Dr. Ho. Die im Mai vorwiegend aus dem Handel herrührende pessimistische Beurteilung der Geschäftslage...

im Schnittholzgeschäft wahrgenommen werden. Gleichzeitig halten die Rundholzverkäufe bei festen Preisen in einem für die Jahreszeit ungewöhnlich großen Umfang weiterhin an.

um 20 Prozent verbessert, der Umsatz sogar um etwa 10 Prozent.

Exportquote weiterhin erhöht

Der Gesamtumsatz der Industrie wurde durch die Außenhandelserfolge günstig beeinflusst. So stieg letzterer im Mai (bei einer Zunahme von 13,3 Prozent gegenüber April) stärker an als der Inlandsatz (+ 8 Prozent).

Einzelhandelsumsatz

Zur Erläuterung der Geschäftslage im Einzelhandel sei bemerkt, daß die zweite Junihälfte kein gleich gutes Umsatzergebnis gebracht hat wie die erste. Das geht aus Berichten der Textil-, Schuh- und Lederwarengeschäfte hervor.

Weltgehende Preisstabilisierung

Die Absatzfrage ist mehr oder weniger ein Preisproblem. Es hat jedoch den Anschein, als ob die in den letzten Monaten zahlreich bekannt gewordenen Preisunterbietungen allmählich abnehmen.

Industrieproduktion im 1. Halbjahr 1936

Die arbeitstäglige Produktion der gesamten Industrie hatte im Mai einen Index von 96,4 (1934 = 100) erreicht. Dieser vom Statistischen Landesamt errechnete Index dürfte nach vorläufigen eigenen Schätzungen im Juni auf etwa 98 Prozent angestiegen sein.

Einzelheiten der Lage

Die Entwicklungstendenzen auf den verschiedenen Gebieten in der Industrie haben sich gegenüber Mai nicht verschlechtert. Die Beschäftigung nimmt im Maschinenbau sowie in der Bekleidungsindustrie weiterhin geringfügig zu.

Die Lage bei den Spinnereien und Webereien, der Tuchindustrie, vor allem auch bei den Strickereien und Wirkereien — bei den letzteren durch eine starke Nachfrage nach Polohemden beeinflusst — ist im allgemeinen befriedigend.

Abflauen der Kreppsohlenmode

Eine weitere Verstärkung der Produktion macht sich in der Maschinenindustrie bemerkbar. Die Belegung bei Investitionsgütern ist immer noch freundlicher als bei Verbrauchsgütern. Werkzeuge stehen dagegen unter einem weit stärkeren Wettbewerbsdruck als Maschinen, so daß die Produktion in den letzten Wochen rückläufig ist.

Landesproduktenbörse Stuttgart

Es wurden notiert (die Preise sind Großhandelspreise je 100 kg und verstehen sich waggonfrei württembergischer Empfangsstation): Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 1,30 bis 1,75 DM; Haferstroh 1,70—1,90 DM.

Marktlage: Heu und Stroh lustlos mit Ausnahme von Wiesenneu. Der Brotgetreide- und Mehlmarkt ist vollständig zum Erliegen gekommen. Zwar sind die Preise für Auslandweizen und -roggen festgelegt, doch erwartet man weitere Anordnungen, namentlich in bezug auf den Mehlmarkt.

Infolge des Ende der vorigen Woche eingetretenen Preisaussturzes für Frühkartoffeln haben die Erzeuger die Redungen verlangsamt. Die Ware ist dadurch knapper geworden und inzwischen im Preis leicht gestiegen.

Wichtiges in Kürze

Uebergangsregelung für die Subventionen

BONN. Der Bundesfinanzminister hat für eine Menge von 250.000 t Getreide, die im Juli aus der Bundesreserve freigegeben werden soll, letztmals Subventionen zugesagt.

Die für die Uebergangsregelung auf dem Getreidemarkt vom Bundesernährungsministerium vorgeschlagenen Preise für Getreide ausländischer Herkunft machen bis zum 20. September 1936 noch Subventionen in Höhe von 40—50 Millionen DM erforderlich.

Gemeinsamer Markt für Weizen und Wein

PARIS. Der ständige Ausschuss der französischen und deutschen Landwirtschaftsorganisationen forderte auf seiner Diensttagssitzung die Bildung gemeinsamer Märkte für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte Frankreichs und Deutschlands.

Vergrößerung der Getreideanbaufläche

FRANKFURT. Mit einer Vergrößerung der Getreideanbaufläche im Bundesgebiet ist auf Grund von zahlreichen Umfragen zu rechnen. Der Getreideanbau dürfte um 25 Prozent oder mehr ausgedehnt werden, so daß im kommenden Jahre wahrscheinlich größere Mengen Brau- und Industrieernte für den Markt verfügbar sein werden.

Sorgen vor den Zollverhandlungen in Torquay

BONN. In Kreisen der deutschen Landwirtschaft und des Bundesernährungsministeriums sieht man den kommenden Zollverhandlungen in Torquay (England) mit Sorgen entgegen, weil die alliierte Hohe Kommission bei einer Reihe von wichtigen Positionen Einsparung erhoben hat und eine weitgehende Senkung der von der Bundesregierung vorgeschlagenen Sätze fordert.

Preisrückgänge auf dem Textilmarkt

KÖLN. Nach Mitteilung des Hauptverbandes des Textileinzelhandels sind die Preise für Baumwollwaren, Kunststoffe und Wirkwaren in den vergangenen Wochen um 40—50 Prozent gefallen. Der Einzelhandel ist der Ansicht, daß die Preislage nunmehr wieder stabilisiert ist und für den Sommerabschlussverkauf keine Überraschungen mehr zu erwarten sind.

Warum höhere Handelsspanne?

(*) Die sogenannte Handelsspanne — der Betrag, um den sich der Preis einer Ware auf dem Wege vom Erzeuger bis zum Verbraucher erhöht — ist zu allen Zeiten Gegenstand mehr oder weniger kritischer Beobachtungen gewesen, und auch heute tritt diese Diskussion immer wieder von neuem auf.

Der Weg vom Erzeuger bis zum Verbraucher hat sich fortwährend kompliziert und dadurch verteuert. Noch unsere Großhändler gingen zum Schuhmacher und ließen sich ein Paar Stiefel machen. Zwischen den Konsumenten und den Produzenten gab es hier keine Schranken und Zwischenstufen.

Die Aufgabe dieser Menschen ist nicht die Erzeugung von Waren im engeren Sinn, sondern die Leistung von Hilfsdiensten. Man nehme beispielsweise die Tätigkeit einer Auskunftsstelle: Frühere Zeiten hätten einer solchen Funktion im Wirtschaftsleben völlig verändertes gegenübergestellt, genau so den Aufgaben eines Wirtschaftsprüfers oder eines Werbeleiters.

fenden Gelder durch Aufnahme in die Vermögenssteuer der Öffentlichkeit bekannt werden. In erster Linie wird dabei an die Schwarzgeldbestände aus Schmuggel, Interzonenhandel und aus gewissen Im- und Exportgeschäften gedacht.

Lebensmittelpreise in „Lohnminuten“



Es ist verständlich, wenn bei den wiederholt angekündigten Lohn-Preis-Auseinandersetzungen, die manche Wirtschaftspolitiker für die kommenden Monate erwarten, auch wiederum die Lebensmittelpreise in die Kritik einbezogen werden — obgleich sie sich jetzt unter allen Preisen am wenigsten über das ebenfalls gestiegene Lohnniveau erheben.

Quieta-Gelb mit 20% Bohnen-Kaffee. Jetzt auch in 100 g-Beuteln zu 85 Pfg.

Gegen Darndrängigkeit ... SANI DROPS ... 25 Jahre bewährt! In Apoth.u. Drogerien.

Maschinensetzer (Linotypen) für sofort oder später gesucht. Druckerei Tübinger Chronik GmbH.

Achtung Jäger! 3 Stück 3 Wochen alte, rasenreife Wachtelbunde zu verkaufen. Warten Sie nicht, die Sie nutzlos erfahren, wo eine Stelle frei ist. Inserieren Sie selbst!

Teppiche Bettumrandungen, Lauferstoffe, viele Arten, preisgünstig, auch auf Teilzahlung, direkt v. Herstellerort. Spezialreise Lieferung, Umwoschrecht 100% von Ankerbetten u. Hochbetten. Fordern Sie kostenlos Muster von Teppich-Graef, Oskar Graef, jetzt Hameln, dem altbekannten leistungsfähigen Teppich-Verandhaus.

Suchen Sie Kunden über Ihren Heimatkreis hinaus. In Ihrem engeren Heimatgebiet, dann ist es das Richtige, Ihr Angebot in der Heimatzeitung zu veröffentlichen. Schwäbisches Tagblatt, Tübingen, Rottenburger Post, Rottenburg, Reutlinger Nachrichten, Reutlingen, Metzinger-Urscher Volksblatt, Metzingen, Der Ermstalbote, Urach, Calwer Zeitung, Calw, Der Enzkler, Neuenbürg, Schwarzwald-Echo, Nagold, Balingen Volkstreuend., Balingen, Ebinger Zeitung, Ebingen, Schuttscha-Zeitung, Taillfingen, Gräns-Bote, Tuttlingen, Rote vom Heiberg, Spadingen, Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“, Freudenstadt, Hohenzollerische Zeitung, Hechingen, Neckar-Chronik, Horb, Alb-Bote, Münsingen, Die Neckarquelle, Schwemningen, Schramberger Chronik, Schramberg, Sonntagzeitung Tübingen.

Heiligt der Zweck die Mittel?

Gedanken zu einer Pressekonferenz über den Kredit an Fritz Kiehn

„h. „Wenn ich wieder vor die Frage gestellt würde, ob ich dem Kredit an Kiehn zur Rettung der Chiron-Werke zustimme, so würde ich es genau so wieder tun, wie ich es getan habe. Denn das Wichtigste war, daß die 350 Arbeitsplätze in Tuttingen erhalten wurden.“ So etwa lauteten die entscheidenden Sätze in einer Pressekonferenz, die Staatspräsident Dr. Gebhard Müller zu der Frage des Millionenkredites an den Inhaber der Efka-Werke in Trossingen abhielt. Er hat seine Stellungnahme mit vielen Gründen belegt, die sich im wesentlichen mit den bisher bekanntgegebenen decken, wenn sie auch in manchen Einzelheiten noch Ergänzungen brachten.

Es sind etwa folgende Gründe für das Kabinett maßgebend gewesen: Die Chiron-Werke standen vor dem Konkurs, der mindestens auf Monate hinaus 350 Arbeiter mit ihren Familien brotlos gemacht hätte. Zur Zeit der Kreditverhandlungen waren keine anderen Käufer da, obwohl die Staatsregierung sich um solche mit allen Kräften bemüht hat. Der Kredit wurde ferner von ganz bestimmten Bedingungen abhängig gemacht, von denen wesentliche durch den Betriebsrat und die Gewerkschaften gestellt worden sind. Sie zielten auf die Erhaltung aller vorhandenen Arbeitsplätze, auf die mögliche Schaffung von neuen und auf die Sicherung der bisherigen Lohnhöhe aller Arbeiter und Angestellten. Sie schlossen die Übernahme anderer Fertigungen in die Chiron-Werke nicht aus, ja solche wurden von vornherein als wünschenswert bezeichnet, um das Unternehmen krisenfester zu machen. Der Kredit ist dinglich einwandfrei gesichert. Es besteht nicht die geringste Gefahr, daß das Geld verloren gehen könnte. Bei der Hergabe des Kredites wurde nicht eine einzige Unkorrektheit begangen. Man kann auch nicht von irgendeiner Korruption sprechen. Der Aeltestenrat des Landtags ist zweimal gehört worden und hat einstimmig zugestimmt. Die politischen Bedenken gegen den Kreditnehmer Kiehn mußten zurückgestellt werden, wenn man die Chiron-Werke retten wollte.

Der Staatspräsident hat dann das durch den Kredit Erreichte herausgestellt: Die Arbeitsplätze sind in vollem Umfang erhalten geblieben, ja, es sind sogar neue geschaffen worden (wobei allerdings die in der Pressekonferenz genannten Zahlen nicht ganz mit den Angaben des Tuttinger Arbeitsamtes übereinstimmen, was aber möglicherweise auf einem Irrtum beruht). Die Löhne werden in der bisherigen Höhe bezahlt, neue Fertigungen laufen an. Die Einhaltung der Bedingungen wird überwacht und der Kredit ist nachweislich auf Heller und Pfennig nur für die Erhaltung der Chiron-Werke ausgegeben worden. Die erste Rate wird demnächst an den Staat zurückgezahlt werden. Die bisherigen Presseveröffentlichungen bedeuten eine Gefahr, da die Ablösung des staatlichen Wechselkredits durch einen Bankkredit in Frage gestellt worden ist.

In diesem Zusammenhang wurde in der Pressekonferenz von einem Teilnehmer, auch in einer Zeitung ist das geschehen, auf die Möglichkeit hingewiesen, daß es sich bei den Presseveröffentlichungen gegen den Kiehn-Kredit im letzten um eine von einer ganz bestimmten Stelle den Zeitungen nahegelegte Aktion handeln könne. Wir geben offen zu, daß uns gewisse Vorgänge, die nachträglich zu unserer Kenntnis gekommen sind, auch nicht gefallen. Wir betonen aber ausdrücklich und mit aller Entschiedenheit, daß die Redaktion sich frei weiß von irgendwelchen derartigen „Anregungen“, daß sie auch nicht indirekt „ferngelenkt“ worden ist oder wird. Sie würde es mit aller Schärfe zurückweisen, wenn versucht würde, sie aus ganz anderen, uns im letzten nicht bekannten Gründen zu veranlassen, der Regierung von Württemberg-Hohenzollern durch bestimmte Veröffentlichungen Schwierigkeiten zu machen. Die Redaktion hat vielmehr die ganzen Dinge um den Kiehn-Kredit, die ihr auch noch nach den Erläuterungen des Staatspräsidenten keineswegs gefallen, von sich aus aufgegriffen und aus ehrlicher Ueberzeugung dazu Stellung genommen. Die Pressekonferenz hat manche rechtlichen und wirtschaftlichen Probleme der Kredittherapie geklärt. Aber auch so ist noch der eine oder andere Punkt aufklärungsbedürftig. Wir haben uns lange überlegt, ob wir nicht den Fall Kiehn nun auf sich beruhen lassen sollen, um nicht im leisesten in den Verdacht zu geraten, das politische Geschäft anderer Leute zu besorgen. Wenn wir doch noch einmal ausführlich zu dem Fall Stellung nehmen, so geschieht es deshalb, weil eben die grundsätzlichen Bedenken, die wir in Nr. 98 vom 28. Juni vorgebracht haben, uns auch jetzt noch nicht in vollem Umfang ausgeräumt erscheinen. Und es kommt uns schließlich darauf an, zu erreichen, daß in Zukunft bei solchen schwierigen Kreditfragen alles getan wird, um zu vermeiden, daß sie mißdeutet werden können.

Wir sind die letzten, die etwa den Arbeiter in den Chironwerken in Tuttingen nicht verstehen würden, der sagt: „Was schiert mich und meine Familie das Drum und Dran, wenn ich nur weiterhin meinen Lohn gesichert bekomme. Mag Herr Kiehn politisch nicht einwandfrei sein, und mag er in der Praxis seine wirtschaftliche Machtstellung als Zigarettenpapier-Hersteller durch den Kredit des Staates noch gefestigt haben, mir hat er jedenfalls meinen Arbeitsplatz erhalten. Und dafür bin ich auch der Staatsregierung dankbar.“ Eine solche Stellungnahme wäre wahrscheinlich die eines jeden von uns, wenn er im Chiron-Werk tätig wäre.

Aber trotzdem gibt es auch noch einen Standpunkt, der sich von solchen persönlichen Erwägungen freihalten muß, weil bei ihm entscheidende Probleme des Staates und der Staatsmoral aufgeworfen werden. Von ihm aus aber kommt man im letzten zu der entscheidenden Frage: Wie weit darf und kann der Staat gehen, wenn er bestimmte Ziele im Interesse einzelner seiner Bürger erreichen will. Dieses grundlegende Problem ist im Fall Kiehn berührt worden. Die Staatsre-

gierung erklärt, daß bei diesem Kredit der erstrebte Zweck das Mittel geheiligt habe. Wir haben uns gegen diese Auffassung gewandt einmal, weil eine solche Ansicht in ihrer Konsequenz gefährlich ist, denn sie kann zur Unmoral im Staate führen. Wo ist die Grenze und wann wird sie überschritten? Wenn einmal noch mehr Arbeitsplätze in Gefahr wären und wir könnten sie nur durch eine neue Aufrüstung (vorausgesetzt, die alliierten Bindungen wären in Wegfall gekommen) sichern, würden wir dann nicht nach dem Muster Kiehn auch bereit sein müssen, einen neuen Pakt mit Beelzebub einzugehen? Und wo ist für den kleinen Bürger die Grenze, die ihn auf der politischen Ebene von einem neuen Hitler fernhält, wenn auf wirtschaftlichem Gebiet der Hitler-Typus durch die Gunst der Verhältnisse fröhliche Urständ feiert? Und das ist der Fall, wenn ein Kiehn und sein Schwiegersohn Trippel, der mit dem Schwimmbwagen und der seinerzeitigen Uebernahme der Bugatti-Werke in Molsheim im Elsaß eine recht zweifelhafte Rolle spielte und sich unberechtigt bereicherte, wieder in der Wirtschaft mit Hilfe

des Staates sich ausbreiten können. Wir werfen diese Fragen auf, um die ganze Problematik des Falles Kiehn anzudeuten und um zu zeigen, aus welchen grundsätzlichen Erwägungen unsere Stellungnahme kam und auch heute noch und zwar ausschließlich kommt.

Wir haben dargelegt, daß die Staatsregierung für ihr Handeln sehr gewichtige Gründe anzuführen vermag, und es wäre ungerecht und unberechtigt, die Lauterkeit ihres Handelns in Frage zu stellen. Aber sie wird auch dafür Verständnis haben müssen, wenn wir sagen, der Fall Kiehn muß unter allen Umständen ein einmaliger Fall gewesen sein. Denn das ganze Drum und Dran, das Vorher und das Nachher, kann man von ihm nicht trennen.

Nach der Pressekonferenz ist in kleinerem Kreise von Regierungsseite das Wort gefallen: „Was wollen Sie, einen Tod muß der Mensch sterben, und wir waren nun einmal in der Lage des Mannes, der lediglich zwischen zwei Uebeln zu wählen hat.“ In diesem Punkte sind wir jedenfalls mit der Regierung einig. Aber als wir die Frage aufwarfen: „Mußte es dann gerade das Uebel Kiehn sein?“, da stellten wir fest, daß wir glücklich am Ausgangspunkt der Debatte angekommen waren.

Zum Wohle der Arbeitenden und zum Schutze der öffentlichen Interessen

JK. In unserer Ausgabe vom 28. Juni haben wir zum Fall EFKA-Chiron-Trippel einige Fragen gestellt. Die politische Seite der Sache ist weiter oben ausführlich behandelt, und es bleibt hierzu vom Standpunkt des Wirtschaftlers wenig mehr hinzuzufügen. Die Staatsregierung hat erklärt, sie habe den Kredit vorwiegend aus sozialpolitischen Erwägungen gegeben. Hierzu zu zweifeln, haben wir keinen Anlaß. Man darf vielmehr ohne weiteres einräumen, daß die Regierung in gutem Glauben gehandelt hat. Ob das unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten in allen Teilen richtig war, ist eine andere Frage. Eine andere Frage ist auch, welche Maßnahmen im Falle Kiehn und Trippel erforderlich sind, um die mit der Kreditgewährung verbundene Zielsetzung auch tatsächlich zu erreichen. Wenn wir auch grundsätzlicher Meinung sind, der Staat solle sich nicht oder möglichst wenig in Dinge der Wirtschaft einmischen, so liegt hier doch insofern ein Sonderfall vor, als einem durch seine politische und wirtschaftliche Vergangenheit nicht gerade gut beleumundeten Unternehmer ein Staatskredit von erheblicher Höhe gewährt wurde, dessen Verwendung unter diesen besonderen Umständen schärfer überwacht werden muß, als das bisher geschehen ist. Eine solche schärfere Ueberwachung erweist sich auch deshalb als notwendig, weil in die Geschäftsführung des Unternehmens nachträglich, das heißt nach Abschluß der Vereinbarungen über den Kredit, eine Persönlichkeit aufgenommen wurde — nämlich der Schwiegersohn des Fabrikanten Kiehn, Herr Trippel —, der in jeder Beziehung mit äußerster Reserve gegenüberzutreten ist.

Aus den bisherigen Presseveröffentlichungen und auch aus der Erklärung des Finanzministeriums hatte sich nicht klar ergeben lassen, ob es sich bei diesem Kredit um einen Wechselkredit oder um einen Bänderkredit gehandelt hatte. Wir haben nunmehr Einblick in die Unterlagen erhalten und festgestellt, daß Herr Kiehn ein Wechselkredit in Höhe von 3 Millionen DM auf Veranlassung der Staatsregierung von der Landeszentralbank in Keutlingen zur Verfügung gestellt wurde. Die einzelnen Abschnitte haben folgende Beträge und Verzinszeiten: Je 500 000 DM per 15. Januar 1951 und per 15. März 1951; je 750 000 DM per 15. Juni 1951 und per 15. August 1951, und schließlich 500 000 DM per 15. Oktober 1951. Aussteller dieser Wechsel sind die Chiron-Werke GmbH in Tuttingen, Bezogen, das heißt Schuldner, sind die EFKA-Werke Fritz Kiehn GmbH in Trossingen, die sie auch der Bank zur Diskontierung eingereicht haben. Zwischen Aussteller und Schuldner der Wechsel besteht also Personen-gleichheit, denn Inhaber beider Unternehmen ist Herr Fritz Kiehn; eine Regelung, die auf den ersten Blick wenig Anziehendes hat. Es mag allerdings eingeräumt werden, daß sich auf diese Weise der Staat eine gewisse Sicherheit verschaffen wollte für den Fall, daß die Pläne mit den Chiron-Werken doch scheitern sollten und damit der Kredit gefährdet wäre. Von den EFKA-Werken nimmt man an, daß eine Insolvenz praktisch nicht in Betracht kommt.

Die Frage der dinglichen Sicherung bereitet Kopfzerbrechen — ganz abgesehen von der angeblich hohen Verzinsung, denn es hat sich gezeigt, daß Herr Kiehn einschließlich der Wechselsteuer 12% Zinsen bezahlt, also keinen hohen, sondern einen ganz normalen Satz. In Sachen der dinglichen Sicherung ergab sich, daß das Grundeigentum der Chiron-Werke in Tuttingen und Brackenheim zur Sicherung des Landes Württemberg-Hohenzollern durch Errichtung einer Grundbuchschuld mit 3 Millionen DM belastet worden ist. Das setzt also voraus, daß Grundeigentum in einem solchen Betrage auch wirklich vorhanden ist. Ist das aber der Fall, dann stellt sich die Frage, wie man das Argument der Konkursreife der Chiron-Werke aufrechterhalten will, denn es ergibt sich folgende Rechnung:

Grundeigentum gemäß Errichtung der Grundbuchschuld mindestens	3 000 000 DM
Bestände an Roh-, Halb- u. Fertigwaren lt. wiederholten Angaben von Herrn Kiehn im Zeitpunkt der Uebernahme	2 500 000 DM
	5 500 000 DM

Uebertrag	5 500 000 DM
hiervon ab:	
Verpflichtungen b. d. Uebernahme	
lt. Verwendungsschweis des Wirtschaftsprüfers Dr. Wilhelm Treude, Stuttgart, vom 28. 5. 1950:	
Abdeckung der Bankkredite	1 018 300
Warenschulden	381 500
Sozialbeiträge	77 400
Steuern	49 300
Löhne und Gehälter	17 500
Soforthilfe	100 000
Laufende Lieferantenrechnungen, Löhne u. Gehälter seit der Uebernahme	169 500
	1 813 500 DM
Verbleibender Aktivwert	3 686 500 DM

Dem verbleibenden Aktivwert von fast 3,7 Millionen DM — wobei die Betriebs-einrichtung überhaupt nicht mitgerechnet ist — sieht ein Kaufpreis des Herrn Kiehn an den Vorbesitzer in Höhe von 450 000 DM gegenüber. Das nur nebenbei, um den Umfang des Geschäfts anzudeuten, das zu machen Herr Kiehn auch in diesem Falle wieder gelungen ist. 3,7 Millionen DM Aktivwert — und trotzdem Konkursreife? Das will nicht recht einleuchten. Auch dann nicht, wenn man bedenkt, daß der Verkehrswert von gewerblich genutztem Grundeigentum je nach der Ausnutzung des Besitzes sehr starken Schwankungen unterworfen ist, und daß der neue Eigentümer auch den Latenzausgleich zu übernehmen hat. Aber wir dürfen voraussetzen, daß Grundeigentum in diesem Werte tatsächlich vorhanden ist. Kiehn hat also einen mittelfristigen Wechselkredit zu normalen Zinssätzen bekommen und dingliche Sicherheit aus dem Objekt selbst geleistet, für das er den Kredit erhalten hat.

Zur Persönlichkeit Kiehns haben wir uns in unserer Ausgabe vom 28. Juni bereits ausführlich geäußert. Kiehn macht heute geltend, er sei selbst „Opfer des vergangenen Systems“, hat in einer Betriebsversammlung der Chiron-Werke gegen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe Stellung genommen und in überbelebiger Weise in bezug auf diese Vorwürfe gesagt: „Was kümmert es den Mond, wenn ihn ein Hund anbellt.“ Es muß hier festgehalten werden, daß Herr Kiehn, wie man sieht, nicht als armer Mann aus dem Dritten Reich hervorgegangen ist und daß selbst dieses seine finanziellen Transaktionen und sein Geschäftsgebahren verurteilen mußte, wozu bei der damaligen öffentlichen Stellung Kiehns gewiß allerhand gehört. Es ist nicht unbedingt zu erweisen, daß Herr Kiehn seine Praktiken unter allen Umständen fortsetzen wird — aber der Verdacht besteht. Bevor wir Herrn Kiehn eine Aenderung seiner Sinnesart glauben, muß er uns erst einmal in einer nicht zu kurzen Bewährungszeit durch Taten überzeugen. Uns will nämlich gar nicht gefallen, daß Kiehn sich an die Bedingung, alle zwei Monate einen Verwendungsbericht über den Kredit zu geben, nicht eingehalten und bisher nur einmal — nämlich am 28. April — über die Verwendung berichtet hat. Ganz abgesehen davon, daß dem Vorbesitzer ein Kaufpreis von 1,5 Millionen DM ehrenwörtlich zugesichert, aber nur ein solcher von 450 000 DM geleistet wurde.

Gleiche, wenn nicht noch stärkere Bedenken in personeller Beziehung müssen gegen Herrn Trippel, den Schwiegersohn von Herrn Kiehn, erhoben werden. Trippel war nach Verlassen der Schule Angestellter in einem Kolonialwarengeschäft in Darmstadt und später noch Verkäufer in Delikatessengeschäften in Dresden und Konstanz. 1929 tritt er in die Konstanzer SA ein und lernt den Gauleiter Wapner kennen. Dort erwacht auch sein technisches Interesse und technisches Selbststudium. 1931/32 sehen wir Trippel als SA-Führer in Groß-Umstadt bei Darmstadt, wo er Verkäufer im östlichen Kolonialwarengeschäft ist. 1933/34 hält er sich in Darmstadt auf und beschäftigt sich erstmals mit seiner Schwimmbwagen-Idee, für deren Durchführung er vom obersten SA-Führer Lutze 2000 RM erhält. Trippel war damals hauptsächlich als Sturmabteilungsführer der Standarte in Darmstadt. 1937 wechselt er nach Homburg im Saargebiet über, wo ihm der Gauleiter Bördel einen Betrag von angeblich 10 000 RM für die Fortführung seiner technischen Versuche zur

Verfügung stellt. Die Stadt Homburg überläßt ihm eine Halle, woraus mit der Zeit die sogenannten Trippel-Werke entstanden. Es gelang ihm, ungewöhnlich hohe Kredite zu erhalten — so von der Kreissparkasse Homburg 800 000 RM und von der Bank der Deutschen Arbeit 100 000 RM. Inzwischen hatte Trippel engste Beziehungen zum Stabe des Reichsführers SS aufgenommen. Auf Veranlassung von SS-Sturmabteilungsführer Mundheke aus dem Stabe des Reichsführers SS wurden Trippel 1941 die Bugatti-Werke in Molsheim (Elsaß) zugewiesen. Von den Trippel-Werken in Homburg wurden etwa 30 Arbeiter und Angestellte, von Bugatti etwa 1000 übernommen. Für den Trippel'schen Schwimmbwagen, von denen etwa 100 Stück angefertigt wurden und die sich nicht bewährt haben, waren etwa 30 Mann tätig.

Trippel ist bei seinen früheren Mitarbeitern als ein Mann bekannt, der stets über neue technische Ideen verfügte, dem aber die Kenntnisse, die Arbeitskraft und die Betriebsführung fehlen, um technische Ideen produktionsreif zu machen und eine Produktion überhaupt aufzuziehen. Seine Versuchsarbeiten zur Lösung verschiedener technischer Probleme, darunter z. B. eines Propellerschiffens, verschlangen enorme Mittel, ohne daß dabei etwas herauskam. Er hat selten oder nie Steuern bezahlt, da die Partei für ihn immer wieder Stundung und Niederachlag erwirkte. Im Januar 1945 wurde Trippel als Betriebsführer wegen Unfähigkeit abgesetzt. Der Zusammenbruch scheint die glänzende Karriere Trippels nur kurzzeitig unterbrochen zu haben, denn Trippel wurde, anfänglich Widerständen zum Trotz, nunmehr Geschäftsführer bei Chiron. Formell allerdings nur zweiter Geschäftsführer, denn Herr Kiehn hat sich die Führung der Chiron-Werke wenigstens aus formellen Gründen vorbehalten, und selbst die Gewerkschaft stimmte, nachdem der Betriebsrat angeblich einstimmig und unterschrieben bestätigt hatte, gegen Herrn Trippel als Geschäftsführer keine Einwendungen zu haben, der Berufung zu.

In wirtschaftlichen Dingen von solcher Tragweite ist zwar die Stimme des Betriebsrats von Bedeutung, kann aber für Staat und Öffentlichkeit nicht ausschlaggebend sein. Man versteht nicht, wie einem Manne wiederum um solcher wirtschaftlicher Einfluß eingeräumt werden konnte, dessen verhängnisvolles Wirken in der Inanspruchnahme und Vergewaltigung öffentlicher Mittel aus seiner früheren Tätigkeit in Straßburg gut genug bekannt ist. Es muß heute bezweifelt werden, daß dem Betriebsrat der Chiron-Werke diese hier aufgeführten Tatsachen bekannt waren, als er zur Einsetzung Trippels seine Zustimmung gab. Ungeachtet dessen aber liegt es im Interesse der Arbeiter und der wirtschaftlichen Ordnung des Landes, in solchen extremen Fällen Sicherungen einzubauen. Das gilt so gut für Herrn Trippel wie für Herrn Kiehn. Wer sich in politischer und wirtschaftlicher Beziehung so belastet hat, muß sich gefallen lassen, daß man zunächst einmal Bewährung in anständiger und sauberer Geschäftsführung von ihm erwartet, wie sie erfruchtungsweise in der Wirtschaft dieses Landes heimisch sind.

Aus den hier angestellten Ueberlegungen und aus der Situation, wie sie die Aufrollung des Falles zeigt, ergeben sich Konsequenzen. Uns scheint trotz gegenteiliger Meinung des Betriebsrats untrahbar, daß ein Mann wie Trippel in einem Betrieb Geschäftsführer ist, der in einem solchen Maße die Unterstützung des Staates gefunden hat. Und ferner scheint es uns ein Gebot der Sicherheit, das auch von jedem privaten Geldgeber selbst bei Finanzierungsverträgen angewendet wird, die den Umfang der Finanzierung Kiehn nicht erreichen, unverzüglich für die Chiron-Werke eine unabhängige, wirtschaftlich erfahrene und mit umfassenden Vollmachten ausgestattete, der Regierung unseres Landes verantwortliche Ueberwachungs-persönlichkeit zu bestimmen. Diese zusätzlichen Sicherungen eruchen wir in diesem besonderen Falle, trotzdem wir grundsätzlich die Einmischung des Staates in die Wirtschaft ablehnen, ausnahmsweise als unerlässlich — zum Wohle der Arbeitenden, denen doch in erster Linie die Hilfe zugute kommen soll, und zum Schutze der öffentlichen Interessen.

Unsere Antwort auf zahlreiche Raucher-Anfragen nach einer guten Orient-Cigarette in der 10 Pfennig-Preis-lage ist die »EMIR«. Bitte prüfen Sie selbst, ob es uns gelungen ist, eine Orient-Cigarette zu mischen, die dem Namen Kyriazi Ehre macht.

EMIR



Erfahrung macht aus guten Tabaken besser Cigaretten



Nagolder Stadtgefchehen

Großartige Gesangskunst

Mit der Verpflichtung der jungen, aus Dresden stammenden Altistin Ingrid Nagel, Neuenbürg, hat das Volksbildungswerk die städtische Reihe seiner erstklassigen Konzerte durch einen guten Abschluß beendet. Im Festsaal der Lehrerbilderschule hatte sich am Dienstag Abend nur eine kleine Schar musikalisch interessierter Hörer eingefunden, aber die Künstlerin hat es sofort verstanden, sie in ihren Bann zu schlagen und mit ihrem Können zu bezaubern.

Es ist ein altes Vorurteil, daß eine Altistin in den hohen Lagen nicht überzeugen könne; Ingrid Nagel hat das Gegenteil bewiesen. Gerade in der Höhe gewann ihre Stimme an Kraft und Schmelze, ohne in der Tiefe wie z. B. in der bekannten Arie der Magdalena aus dem Evangelium von Kienzl an Schönheit und Stärke einzubüßen. Mit 7 immer wieder schönen Grieglern sang sie sich in das Herz des Publikums. Richard Strauß, Joseph Marx, Othmar Schoeck, Max Reger, Gustav Mahler (mit dem reizenden „Rheinlegendchen“) und andere folgten. Den Schluß und Höhepunkt bildeten drei glanzvoll dargebotene Opernarien aus dem Evangelium, aus „Samson und Dalila (Saint-Saëns)“ und aus dem fliegenden Holländer (R. Wagner). Als Dreiebsgabe folgte noch die Arie der Eboli aus Verdis Don Carlos, die größte Ansprüche an die Stimme stellt.

Das Publikum dankte der Künstlerin und der vorzüglichen Begleiterin am Flügel (Elisabeth Nagel), die mit Routine und Sachlichkeit spielte, mit herzlichem Beifall. Wir hoffen, sie bald wieder hier begrüßen zu können.

Heute Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat hält heute um 18 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. Zur Beratung kommt u. a. die Gewährung von Leistungsprämien im städtischen Schotterwerk, eine Vereinbarung mit der Kreisbaugenossenschaft wegen des Flüchtlings-Siedlungsbaus, Stammholzverkäufe usw.

Tonfilmtheater Nagold

Der neue französische Film „Blick ins Dunkel“ handelt vom Leben eines Wissenschaftlers, der sein Lebensglück hinzugeben bereit ist, um das Ziel seines Forschens zu erreichen. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeit des jungen Arztes steht das Krebsproblem. „Die Vereinigten Staaten“ so erklärt der Direktor des amerikanischen Krebsinstituts — „gaben im zweiten Weltkrieg 317 Milliarden Dollars aus und verloren 290 000 Tote; in der gleichen Zeit verwendeten wir 2 Milliarden Dollars für Krebsbekämpfung, während 607 000 amerikanische Bürger an Krebs starben.“ Im Film glaubt der Arzt, selbst dem Tode verfallen zu sein, falls er nicht sofort operiert wird. In dieser Lage faßt er den entsetzlichen Entschluß, sich zu opfern, um sein Lebenswerk nicht aufgeben zu müssen. Er entwickelt übermenschliche Kräfte und seine Arbeit nimmt einen erfolgversprechenden Verlauf. Seine Frau und seine Freunde, die nichts davon ahnen, verzwweifeln an ihm. Endlich, als er vor Krankheit und Überanstrengung zusammenbricht, wird die Wahrheit bekannt und alle Mittel zur Rettung des heroischen Forschers werden mobil gemacht. Das Wunder gelingt und nach dem Blick ins Dunkel darf er einer helleren Zukunft entgegensehen. Der Film ist im Aufbau und in der Darstellung (u. a. Raymond Rouleaux, Micheline Francey, Jean Debucourt) ein Werk, das den Vergleich mit den besten Filmen dieser Art bestehen kann.

Neues vom Siedler- und Kleingärtnerverein

Am 23. Juli fährt der Siedler- und Kleingärtnerverein nach Stuttgart zur Gartenschau. Durch Verhandlungen mit der Ausstellungsleitung hat die Bundesleitung die Durchführung einer Sonderschau „Siedlung und Kleingarten“ erreicht, in der die Mittelalterer-erbstklassen Obst und Gemüse sehen können. Die Bundesleitung stellt einen Mitarbeiter zur Führung und besorgt verbilligte Eintrittskarten. Zu der Omnibusfahrt am 23. Juli werden Anmeldungen bis spätestens 15. Juli an Vorstand H. Deuble oder Schriftführer Eisseler erbeten.

Durch das Entgegenkommen der Grundstücksbesitzer wurde mit der Schaffung eines Zugangs vom Schelmengraben zur Emminger und Calwer Straße ein unhaltbarer Zustand behoben. Die Vereinsleitung dankt auch auf diesem Wege der Stadtverwaltung für ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit.

Zwei Verkehrsunfälle an einem Tag

Am Dienstag Vormittag stieß ein Radfahrer aus Nagold, der vom Postamt abwärts in die Emminger Straße einbog, mit einem in der Emminger Straße stadteinwärts fahrenden Personenkraftwagen zusammen. Der Unfall verlief noch glimpflich, ohne daß die Beteiligten ernsthaft Verletzungen davontrugen.

Nicht so gut ging es nachmittags bei der Kreuzung Lange Straße—Calwer Straße ab, wo zwei auswärtige Motorradfahrer karambolierten. Ein aus der Lange Straße kommender Fahrer hatte anscheinend das Vorfahrtsrecht des aus Richtung Calw kommenden Motorrads nicht beachtet und mußte dies

Dank an Bürgermeister und Stadtdammann

Aus der Gemeinderatssitzung am Mittwoch Abend in Altensteig

Eingangs der Gemeinderatssitzung am Mittwoch Abend gab Bürgermeister Hennefarth Bericht über die innerhalb des außerordentlichen Haushaltsplanes zur Durchführung gelangten Vorhaben. Da der Löwenumbau statt der veranschlagten 24 000 Mark, 60 000 Mark gekostet hat und an die Kreisbaugenossenschaft 48 000 Mark abgeführt werden mußten, mußten viele andere an sich mit Mitteln des außerordentlichen Haushaltsplanes 1949 geplanten Vorhaben zurückgestellt bzw. aus Mitteln 1950 finanziert werden. So wurde die Ringleitung Reute der Wasserleitung aus den Mitteln 1950 ausgeführt.

Die verschiedenen Bauwünsche in der Weihergasse haben es notwendig gemacht, wieder einmal den auf städtischem Gelände oberhalb des Sportplatzes geplanten Schulhausneubau in den Vordergrund zu rücken. Dieser Schulhausneubau darf durch private Wohnhausbauten nicht beeinträchtigt oder eingegrenzt werden. Es wurde beschlossen, die Wasserleitung im Anschluß an das Salvemosersche Haus weiter durch die Weihergasse zu führen, jedoch auf der Höhe des Sportplatzes abzweigend zur Jahnstraße. Über die Art der Durchführung, die ungefähr 1000 Tagewerke erfordert, wurde lebhaft debattiert. Stadtdammann Klöpfer wurde mit der Arbeit beauftragt.

Der Rohbau Karl Luz, den die Stadt Altensteig erworben hat, ist für den Gemeinderat kein neuer Beratungspunkt. Über ihn wurde bereits in früheren Sitzungen verhandelt. Das Haus ist ungünstig eingeteilt und deshalb für eine größere Familie nicht geeignet. Der Stadtdammann erhielt den Auftrag, den Bau nunmehr schnellstens fertigzustellen. Die Mittel werden im Haushaltsjahr 1950 aufgebracht.

Bürgermeister Hennefarth sprach dann über die Weiterführung des Siedlungsbaus. Die Kreisbaugenossenschaft gewährte hierfür 93 230 Mark und zwar 35 480 als unverzinsliches Darlehen, 35 480 als erste und 22 270 Mark als zweite Hypothek. An sich sollte Altensteig nach dem Verteilungsplan nur 52 000 Mark bekommen. Der Betrag konnte aber in Anerkennung der Aktivität der Stadtverwaltung erhöht werden. Wenn man hört, daß Nagold, das doppelt so viel Einwohner hat wie Altensteig, 150 000 Mark und Calw 200 000 Mark erhalten haben, so kann sich Altensteig wohl zufrieden geben. Es hat im Rahmen der Baugeldverteilung sehr gut abgeschnitten. Robert Lux soll ein Betrag von 3000 Mark zum Ausbau seines letzten Hauses zur Verfügung gestellt werden. Die Siedler haben nun nicht mehr als 6000 Mark zu verzinsen, das sind monatlich 30 Mark Zins.

Der frühere Bürgermeister Altensteigs, Herr Wilhelm Pfitzenmaler, hat infolge seiner damaligen Entlassung Entschädigungsansprüche geltend gemacht. Da die von der Landesstelle für Wiedergutmachung angeforderten Unterlagen bis zur Gemeinderatssitzung noch nicht eingetroffen waren, mußte der Punkt von der Tagesordnung abgesetzt werden. Die Gemeinderäte waren jedoch allseitig der Auf-

fassung, daß die Stadt nicht ersatzpflichtig ist, da nicht der damalige Gemeinderat, sondern politische Funktionäre der NSDAP den Bürgermeister aus seinem Amt entfernt haben. Insofern seien Ansprüche nur gegen das Reich anzuerkennen.

Nachdem der in der Sitzung vom 14. Juni bekanntgegebene Antragsteller auf Eröffnung eines Industrie-Betriebes in Altensteig zwischenzeitlich in Sigmaringen untergekommen ist, liegen dem Bürgermeisteramt wieder zwei solche Anträge vor. Es wurde beschlossen, den Antragsteller Fritz Osterlen, der früher hier wohnhaft war, nach Vermögen mit der Bereitstellung eines geeigneten Geländes zu unterstützen, vorausgesetzt, daß er die Finanzierung nachweisen kann.

Unter Punkt Verschiedenes berichtete Schreinermeister Fritz Köhler auf seinen Wunsch, der ihm vom Gemeinderat gewährt wurde, über einen Vorgang, der sich vor 28 Jahren abgespielt hat. — Turnhalle-Aufseher Karl Ziegler, der für seine Tätigkeit eine bescheidene Löhnung bekommt, hat Antrag auf Bezahlung von Überstunden anlässlich größerer Veranstaltungen und Feiern gestellt. Bei Festlichkeiten von Vereinen und anderen Organisationen soll in Zukunft für die Benutzung der Turnhalle eine Gebühr erhoben werden, die dann Turnhalle-Aufseher Ziegler erhält. — Auf die durch Mutwillen Jugendlicher in den letzten Tagen erfolgte Beschädigung des Wehres beim Stausee eingehend, die die Stadt jetzt zur Neuanschaffung einer Zahnradstange, die in einer Maschinenfabrik extra gegossen werden muß, zwingt, bat Bürgermeister Hennefarth auch den Gemeinderat, sich für die Ausmerzungen solcher verwerflichen Treibens einzusetzen.

Über die Entscheidung der Stadtkapelle für den besonderen Einsatz am Heilmattag, den Antrag der finanziellen Beteiligung der Stadt an der Gestaltung der Festwagen und anderem wurde anschließend nichtöffentlich beraten. Bürgermeister Hennefarth teilte jedoch mit, daß über den Heilmattag noch eine ausführliche Schulbilanz in einer späteren öffentlichen Sitzung dem Gemeinderat vorgebracht wird.

Zum Abschluß der öffentlichen Sitzung dankte der 1. Beigeordnete Otto Weinstein im Namen aller Mitglieder des Kollegiums Herrn Bürgermeister Hennefarth für seine zum Heilmattag geleistete mühevollen Arbeit, die zu einem so anerkanntwertigen Erfolg geführt hat, ferner Herrn Stadtdammann Schleich, den Gemeinderäten Saalmüller und Fuchs und Herrn Stadtdammann Klöpfer für ihre vorbildliche Arbeit. Gemeinderat Spahr betonte, daß Herr Stadtdammann Schleich für die Entwicklung der Festspiele ein Sonderlob gebührt, dem seitens aller Gemeinderäte lebhaft zugestimmt wurde.

Bürgermeister Hennefarth schloß die öffentliche Sitzung, in dem er noch seiner Freude über das gute Gelingen des Jubiläumfestes Ausdruck gab, mit dem Wunsche einer weiteren Einmütigkeit in der Arbeit für das Wohl der Stadt.

infolge eines heftigen Zusammenstoßes mit schweren Verletzungen büßen, die seine Einlieferung in das Kreiskrankenhaus Nagold erforderlich machten. Auch der andere Fahrer und sein Mitfahrer auf dem Sozius konnten die Fahrt nicht fortsetzen, sondern mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Wir gratulieren!

Heute feiert Fräulein Luise Wörner, Turmstraße 14, ihren 71. Geburtstag.

Das Schwarzwaldtuch

Der bekannte Maler und Graphiker Fritz Busse, Stuttgart, hat mit der ihm eigenen lebenswerten Note den ganzen Schwarzwald auf einem Bilderbogen festgehalten. Die vielen Wappen und charakteristischen Städtebilder füllen den Bogen zusammen mit den Darstellungen der Trachtengruppen in reizvoller Weise. Das ganze hat nun die Handdruckerei Unus, Siedelfingen, in fünffarbigem Indanthrendruck auf Stoff vervielfältigt und so ein „Schwarzwaldtuch“ geschaffen, das als Dirndlrock, Dirndlschürze, Kopf- oder Halstuch getragen werden kann. Von württembergischen Orten enthält der Bilderbogen: Alpirsbach, Altensteig, Calw, Dornstetten, Freudenstadt, Herrenalb, Hirsau, Klosterreichenbach, Liebenzell, Nagold, Rottweil, Schönbach, Schramberg, Schweningen, Wildbad, und Zavelstein.

Milchversorgung Pforzheim erfolgreich

Die Milch unseres Bezirks geht bekanntlich nach Pforzheim und wird dort von der „Milchversorgung Pforzheim“ verarbeitet. Diese stellt den drittgrößten Milchverarbeitungsbetrieb Nordbadens dar, bei dem von rund 100 Gemeinden monatlich etwa 2 Millionen Liter Milch und Rahm angeliefert werden.

Auf der Deutschen landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Frankfurt a. M. war die Milchversorgung Pforzheim ebenfalls vertreten. Sie beteiligte sich an dem Leistungswettbewerb der Milchverarbeitenden Betriebe

und erzielte beachtliche Erfolge. Sämtliche Milchprodukte wurden nach einem Punktsystem bewertet. Die Milchversorgung Pforzheim erhielt in Butter einen Siegerpreis, in Romadurkäse einen 1. Preis und in Limburger einen 2. Preis (beide Preise für den Außenbetrieb Altensteig).

Auf dem Wege der Besserung

Berneck. Wie wir erfahren, befindet sich der am Dienstag um die Mittagszeit bei den Teerarbeiten in Berneck verunglückte junge Arbeiter auf dem Weg der Besserung. Er erhielt gestern nochmals eine Blutübertragung. Als besonderer Glücksumstand ist zu werten, daß der Verunglückte Brillenträger ist. Wenn ihm die Brille nicht einen gewissen Schutz verliehen hätte, hätte der Unfall wahrscheinlich seine Erblindung zur Folge gehabt, da ihm der Teer direkt ins Gesicht schoß. Erste Hilfe leistete ein Altensteiger Arzt. Der Krankenwagen von Nagold wurde übrigens nicht angefordert. Es wäre ratsam, bei solchen Unfällen den Krankenwagen in Anspruch zu nehmen, da dieser auch ein im Krankendienst geschultes Begleitpersonal mit sich führt und dieses während der Überführung notwendige Hilfeleistung gewähren kann.

Grundig-Ausstellungswagen in Nagold und Altensteig

Am Dienstag Nachmittag von 12 bis 16 Uhr war am Vorstadtplatz ein großer Ausstellungswagen der Firma Grundig, Nürnberg-Fürth, aufgestellt. Diese Firma, die erst im Jahre 1946 gegründet wurde, beschäftigt heute 2000 Arbeiter und liefert monatlich 30 000 Radiogeräte. Der Wagen, der bereits in Nagold Aufsehen erregte, traf gegen 17 Uhr in Altensteig ein, wo er bis 22 Uhr auf dem Marktplatz aufgestellt war.

Bei der Gestaltung dieses Spezialfahrzeugs wurde besonders darauf geachtet, daß nicht nur einer der üblichen Zweckomnibusse, sondern tatsächlich ein „fahrbares Schaufenster“ geschaffen wurde.

Altensteiger Stadtchronik

Wasser in jeder Form

Wer dieses Jahr Besitzer eines Eisstandes ist, kann sich glücklich preisen. Wasser ist die Parole, im Schwimmbassin, als Sprudel oder in gefrorenem Zustand. Aber es gilt auch bei letzterem aufzupassen. So hat das chemische Landesuntersuchungsamt Reutlingen kürzlich in einem Amtlichen Aufruf an die Vorschriften der Speiseeisverarbeitung erinnert. Danach sind beim Eisverkauf Phantasienamen wie „Schokoladeneis“, „Vanilleeis“ oder „Himbeereis“ unzulässig. Der Verbraucher müsse wissen, ob er für sein Geld beispielsweise Rahmeis, Milchspeiseeis oder Kunstspeiseeis und wie die Sorten alle heißen, erhält. Daneben kann dann noch der Geschmackzusatz angegeben werden. Schon das Kind muß also wissen, ob es ein Eiskrem oder ein Kremeis kaufen will. Eine verwickelte Angelegenheit, über der uns hoffentlich nicht der Durst vergeht. Aber Ordnung muß sein. Leider steht in der Verordnung nicht, wie sich diese Eisunterschiede am Preis unterscheiden.



Schloß-Spiele Altensteig

Am Sonntag Abend, 21. Uhr, werden die Freilichtspiele „Die ungleichen Brüder“ wiederholt aufgeführt. Vor der Aufführung konzertiert die Stadtkapelle von 20 Uhr ab im Garten des Alten Schlosses. Zu dem Konzert der Stadtkapelle wird kein Eintritt erhoben. Der Eintrittspreis für die Schloßspiele beträgt für Erwachsene eine Mark, für Kinder die Hälfte.

Die Plätze sind nummeriert. Karten sind im Vorverkauf bei der Buchhandlung Lauk und an der Abendkasse zu erhalten. Die Stadt hat Schulen und Vereine aus der Umgebung eingeladen, sodaß auch sicher von auswärtig mit einem guten Besuch gerechnet werden kann.

Heute Versammlung des Motorsportclubs

Auf die heute Abend um 20 Uhr im Gasthof Bäßler stattfindende Versammlung des Motorsportclubs Altensteig wird nochmals hingewiesen. Es wird das gesamte Sommerprogramm besprochen. Die Mitglieder werden gebeten, Motorsportfreunde mitzubringen.

Auslandsbesuch wieder abgereist

Die während des Heilmattages in Altensteig weilenden hier gebürtigen Ausländer Herr Fritz Kalmbach aus Emaus im Staate Pennsylvania und Herr Louis Schild mit Frau geb. Kappler aus Artesia in Californien haben inzwischen wieder ihre frühere Heimatstadt verlassen. Herr Kalmbach, dessen Geburtshaus übrigens der „Ochsen“ ist, fuhr nach Oberammergau zu den Festspielen und wird hernach nochmals zu einem kurzen Besuch nach Altensteig kommen. In Kürze wird Herr Hans Steeb aus Chicago hier erwartet. Er wollte an sich schon zum Heilmattag hier sein, konnte es aber zeitlich nicht einrichten.

Vom Volksbildungswerk

Vor Jahresfrist wurden die ersten Besprechungen zur Gründung eines Volksbildungswerkes geführt. Im September konnte das junge Werk mit der würdigen Goethefeier seinen Anfang nehmen und entwickelte sich zu einer dankbar aufgenommenen Kulturgemeinschaft. Am nächsten Mittwoch, um 20^{1/2} Uhr im Gemeindesaal, wird das VBW allen seinen Mitgliedern, Freunden und allen denen, die seine Aufgabe bejahen, einen Rechenschaftsbericht geben und Wünsche und Anregungen für die im September d. Js. neu beginnende Tätigkeit entgegennehmen. Es ergeht hierzu herzliche Einladung.

„Die Freunde meiner Frau“

Die „Grüner Baum-Lichtspiele“ zeigen ab heute den Film „Die Freunde meiner Frau“, in dem durch ungewollte Seitensprünge hervorgerufene Ehekonflikte beschwingt gestaltet und heiter gelöst werden. Es ist ein Film mit feiner Ironie, komischen Situationen und unvergleichlichem Humor. Die Hauptdarsteller sind Sonja Ziemann, Grethe Weiser und Carl-Heinz Schroth.



Sonja Ziemann

